

Bezugspreis:

Für den Monat November 400.— M.,
woraus zahlbar. Unter Kreuzband
für Deutschland, Dänzig, Ost- und
Westpreußen sowie Ostpreußen und
Litauen 450.— M., für das übrige
Europa 500.— M., Postbestellungen
nehmen an Belgien, Dänemark,
England, Island, Finnland, Frank-
reich, Holland, Litauen, Luxemburg,
Ostpreußen, Schweden, Schweiz,
Tschechoslowakei und Ungarn.
Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-
beilage „Rath und Zeit“, der Unter-
haltungsbeilage „Heimwelt“ und der
Festtage „Siedlung und Aieingarten“
erscheint wochentlich zweimal,
Sonntags und Montags einmal.

Telegraphische Adresse:
„Sozialdemokrat Berlin“

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Anzeigenpreis:
Die einseitige Raumzeitung
folgt 60.— M. Restzeitung 40.— M.
„Kleine Anzeigen“ das fertige
Blatt 20.— M. (zwei- bis drei-
spaltig), jedes weitere Wort
16.— M. Stellenangebote und Schlo-
ßenanzeigen das erste Wort
10.— M., jedes weitere Wort 8.— M.
Worte über 15 Buchstaben zahlen
für zwei Worte. Familien-Anzeigen
für Abonnenten Seite 15.— M.
Anzeigen für die nächste Nummer
müssen bis 4½ Uhr nachmittags im
Druckerei-Büro, Berlin SW 68, Linden-
straße 3, abgegeben werden. Geöffnet
von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachm.

Redaktion und Verlag: SW 68, Lindenstraße 3
Fernsprecher: Redaktion: Dönhoff 292-295
Verlag: Dönhoff 2506-2507

Sonntag, den 12. November 1922

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3
Bankkonto: Berlin 275 36 — Bankkonto: Direktion
der Dichtungs-Gesellschaft, Postkassette Lindenstraße 3

Demokraten als Krisenmacher.

Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht ein poli-
tisches Stimmungsbild zur Regierungsfrage, das nur entweder
von völliger Unkenntnis der Verhältnisse oder aber von der
Lust, die Dinge hervorzurufen, an deren Herbeiführung ja auch andere
Demokraten fleißig arbeiten. Nach diesem Stimmungsbild
geht die „allgemeine Meinung“ dahin, das ganze Kabinett zum
Rücktritt zu veranlassen und mehrere Ministerien, darunter
das Reichswirtschaftsministerium an Stelle des Genossen Robert
Schmidt der Volkspartei v. Kauter vorgezogen sein.
Für Herrn Stresemann soll der Posten eines „Sprech-
ministers“ geschaffen werden, wozu er sich „mit seiner großen
oratorischen Begabung vorzüglich eignen“ würde. Die Frak-
tionen würden dann freie Hand behalten, ohne eine bestimmte
Koalition einzugehen, und dem Kanzler von Fall zu Fall ihr
Vertrauen aussprechen. „Diese Form der parlamentarischen
Unterstützung des künftigen Kabinetts“, so heißt es ganz naiv
weiter, „dürfte schon aus Rücksicht auf die Sozialdemokratie
gewählt werden.“

Wir nehmen einstweilen Akt von der Absicht, „aus Rück-
sicht auf die Sozialdemokratie“ die Koalition zu sprengen.
Robert Schmidt aus dem Reichswirtschaftsministerium hinauszu-
werfen und dann — die Sozialdemokratie um ihr Ver-
trauen zu bitten! Kann so unter ernsthaften Beuten
Politik gemacht werden? Es ist möglich, daß auf diese Weise
wieder einmal eine „Krise mit ratlosem Ausgang“ geschaffen
wird, und darum ist es notwendig, schon jetzt festzustellen, wer
daran arbeitet, sie heraufzubeschwören.

Die im Laufe des Sonnabends von dem Reichskanzler mit den
einzelnen Parteirepresenten geführten Verhandlungen über eine Um-
bildung der Regierung haben bisher zu keinem Ergebnis ge-
führt. Nach wie vor ist die Situation äußerst unklar, und es ist
anzunehmen, daß vor dem Zusammentritt der einzelnen Reichstags-
fraktionen am Montag nachmittag eine Klärung der Si-
tuation nicht erfolgt. Die Vertreter der Sozialdemo-
kratie, die wie die übrigen Parteirepresenten gestern vom Reichs-
kanzler einzeln empfangen wurden, haben Dr. Wirth keinen
Zweifel darüber gelassen, daß nach ihrer Auf-

fassung ein gemeinsames Programm mit der
Volkspartei und damit die große Koalition un-
möglich ist. Alle Andeutungen über die Neubesetzung des Wirt-
schaftsministeriums, dessen gegenwärtiger Leiter Genosse
Robert Schmidt von der Sozialdemokratie nicht preisgegeben
werden wird, erledigen sich damit von selbst. Mit der Befehung des
Postministeriums durch einen Fachminister oder sonstigen
Veränderungen in der Befehung einzelner Ministerien ist die Sozial-
demokratie einverstanden, soweit Personen hierfür in Frage kom-
men, die die Gewähr für ein gemeinsames Arbeiten bieten.

Nach der Aussprache des Reichskanzlers mit den sozialdemokrati-
schen Vertretern wurden die Demokraten und später die
Volksparteier empfangen. Allem Anschein nach haben die
Demokraten sich der Volkspartei gegenüber für die große Koalition
bereits stark festgelegt und ihnen insbesondere ihre Kampfge-
meinschaft für die Inbesitznahme des Außen- und
Wirtschaftsministeriums zugesichert. Infolgedessen lautet
die Fragestellung für sie im gegenwärtigen Augenblick: Große
Koalition oder „Minderheitskabinett“ ohne Sozial-
demokratie. Um eine vorläufige Klärung zu erreichen, haben
die Demokraten am Sonnabend unter Aufwendung aller Ueber-
redungskünste versucht, den Kanzler zu einem Gesamtrücktritt des
Kabinetts zu veranlassen. Sie erwarten davon die schnellste Be-
antwortung ihrer Fragestellung und glauben bestimmt, daß die
Sozialdemokratie einem „Minderheitskabinett“ „Gewehr bei Fuß“
gegenübersteht wird. Jedenfalls ist sicher, daß eine Minderheits-
regierung von der sozialdemokratischen Fraktion kein Vertrauens-
votum im Reichstag erhalten wird.

Die Deutsche Volkspartei hat in den demokratischen Vertretern,
die die gegenwärtigen Verhandlungen führen, für ihre Absichten
gute Fürsprecher gefunden. Ihre Zurückhaltung ist deshalb im
Augenblick verständlich.

Nach der Haltung der bürgerlichen Parteien im Verlaufe der
bisherigen Beratungen ist wahrscheinlich, daß die Entscheidung über
eine Umbildung am Montag in der Zentrumsfraktion fällt.
Reichskanzler Dr. Wirth beabsichtigt, die Entscheidung seiner Fraktion
abzuwarten, ehe er zu irgendwelchen Handlungen schreitet. Alle
Redungen über die Neubesetzung irgendwelcher Ministerien be-
ruhen bis dahin also lediglich auf Kombinationen.

Das demokratische Wirtschaftsprogramm.

Der Zug nach rechts.

Je genauer man das neue demokratische Wirtschaftspro-
gramm betrachtet, dessen Hauptinhalt wir gestern hier wieder-
gaben, desto mehr kommt man zu dem Schluß, daß sein Zweck
ist, die Verständigung mit der Sozialdemokratie zu erschweren
und den Wettlauf mit der Volkspartei um die Gunst des Kapi-
tals aufzunehmen. Denn dieses Programm läßt in jeder
Zeile erkennen, daß es von einer rein kapitalistisch
interessierten Gruppe gemacht worden ist. In dem
Bemühen, die Gunst der volksparteilichen Schwerindustrie und
Bankwelt zu erringen, hat man jede Rücksicht auf die der
demokratischen Partei angehörigen Schichten der In-
tellektuellen, Beamten, Angestellten und
Arbeiter fallen lassen.

Das gilt gleichermaßen für die außen- wie für die innen-
politischen Forderungen. Die außenpolitischen For-
derungen sind in eine Form gekleidet, die den Verdacht
rechtfertigt, daß man am liebsten die geplante Stützungsaktion
für die Mark unmöglich erklären möchte. Das demokratische
Programm hält sie auch anscheinend für unmöglich. Denn
woher nimmt man sonst die sachliche Rechtfertigung für das
Verlangen, ausländische Zahlungsmittel müssen in
volkswirtschaftlich ausreichendem Umfange zugelassen
werden (d. h. aus dem Ausland eingeführt und gebanknotiert werden?).
Bei einer stabilisierten Mark brauchen den Betrieben
keine „Zahlungsmittel zur Verfügung zu stehen, die einen
selten Wert besitzen“. Die Mark ist dann wieder der feste
Wertmaßstab, der gleichermaßen für alle Kreise der Wirt-
schaft verwendbar ist. Die Forderung der Demokraten ist also
das Verlangen nach einer Goldwährung für die Indus-
trie, den Handel und die Banken, während man den Ar-
beitern, Angestellten, Beamten und Rentnern gnädig die Lau-
fendloshilfslos-Mark überläßt. Durch die Goldwährung für
die Kapitalisten wird aber die Mark nicht gestützt, sondern
ruiniert. Das Verlangen nach Goldwährung ist deshalb
ein Dolchstoß gegen die Stützungsaktion für
die Mark.

Anscheinend um den Humour auch in dem Programm
selber zum Ausdruck kommen zu lassen, haben es die Demo-
kraten nicht verübt, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß
ihre Programm eigentlich ja gar kein Pro-
gramm ist. Sie verlangen nämlich ausdrücklich, daß neben
dem Programm, das sie aufgestellt haben, auch die Regie-
rung noch ein allgemeines Finanzprogramm aufstellen muß.
Konnte oder wollte man diese Aufgabe nicht selbst aus-
führen? Will man die Finanzmaßnahmen einem durch die
Volkspartei verfaßten Kabinett in der richtigen Annahme
überlassen, daß dann die Demokraten sicher auf ihre Kosten

kommen, so hätte man doch eigentlich vorher wissen müssen,
daß die Sozialdemokratie gar nicht daran denkt, sich auf eine
derartige Taktik einzulassen.

Damit aber ja bei niemandem ein Zweifel über die Rich-
tigkeit besteht, die die Demokraten von einem Finanzprogramm
verlangen, haben sie es nicht unterlassen, sich trotz der Forde-
rung nach schärfster Verfolgung von Steuererhöhungen
ausdrücklich das Verlangen aller Steuerdehrenden zu eigen
zu machen und die Aufhebung des Depozitzwanges
und die Wiedereinführung des Bankgeheimnisses zu fordern.
Selbstverständlich fehlt auch nicht die Forderung nach dem
Abbau der Auslandskontrolle und der Ausfuhr-
abgabe, obwohl die letztere unter Umständen als Pfand für
die Markstabilisierung unentbehrlich ist. Ganz offen ist
ferner der Abbau der Zwangswirtschaft für Ge-
treide und Rente verlangt und die Beseitigung der be-
hördlichen Preiskontrolle und Wucherergesetzgebung.

Lediglich bei dem Achtstundentag hat man eine ge-
wisse Zurückhaltung gewahrt. In den Reihen der Demokraten
sind zwar nicht minder erbitterte Gegner des Achtstunden-
tages als die Herren Stinnes und Thyssen. Aber nach der so
üblichen Ausnahme des Vorstoßes dieser beiden für den Zehn-
stundentag hielt man es trotzdem für ratfamer, in diesem
Punkt der anderen Fakultät den Vortritt zu lassen. Die For-
derung aber nach Beseitigung der Stilllegungs-
verordnung läßt auch bei diesem Punkt deutlich den Sieg
rein kapitalistischen Denkens erkennen. Dasselbe ist der Fall
bei der Forderung nach „Arbeitsentlohnung nach der Arbeits-
leistung“. Ist zwar gegen dieses Prinzip nicht viel einzu-
wenden, so um so mehr gegen die Form seiner Verwirklichung,
soweit man bisher Äußerungen demokratischer Kreise darüber
kennen gelernt hat.

Unter diesen Umständen bitten wir nur um eine Antwort
auf die Frage, ob alle Kreise der demokratischen Partei dieses
reinkapitalistische Ergebnis des demokratischen Reichsaus-
schusses für Handel und Gewerbe vertreten wollen.

Wilde Streikbewegung. In verschiedenen Fabrikbetrieben in
Rath, Oberbilk und Oberkassel ist am Sonnabend vor-
mittags Streik ausgebrochen. Die Bewegung setzte Freitag abend
im Mannesmann-Walzwerk in Rath ein, wo die Arbeiter-
schaft mit der Zustimmung eines Vorstufes nicht einverstanden
war. Die Bewegung breitete sich Sonnabend weiter aus. Aus-
ständige zogen zu verschiedenen anderen Werken, um die Beleg-
schaft aus den Betrieben herauszuholen. In Rath liegen insolge-
dessen die Werke der Metallindustrie fast sämtlich still. Auch in an-
deren Rathen Betrieben ruht die Arbeit zum großen Teil. Gruppen
von Ausständigen zogen nach Oberbilk und Oberkassel, wo darauf-
hin ebenfalls in einigen Werken der Eisenindustrie Arbeitsein-
stellungen in größerem Umfange erfolgten.

Versailles und Achtstundentag.

Herr Stinnes will das deutsche Volk durch den Zehn-
stundentag glücklich machen. Der Zehnstundentag ist das
Mittel, durch das alle Uebel der Welt beschworen werden. Die
Handelsbilanz wird wieder aktiv, die Arbeiter erhalten Gold-
löhne, die Mark wird stabilisiert, das Reparationsproblem ge-
löst, alles durch den Zehnstundentag. Die Franzosen werden,
gerührt durch dieses Opfer des deutschen Volkes, die Besatzungs-
armeen zurückziehen, und es wird eitel Freude und Zufrieden-
heit herrschen, alles durch den Zehnstundentag.

Opfer des deutschen Volkes sind sonst auf jener Seite
wenig beliebt. Die „Deutsche Tageszeitung“ z. B. begehrte
sich für die Rede des Herrn Stinnes maßlos — aber wenn jetzt
„Zeit Parisien“ gleichfalls Herrn Stinnes zur Seite tritt, zu-
gleich aber bemerkt, es müßten auch „die Produzenten
von Lebensmitteln freiwillig oder gezwungen dazu
gebracht werden, die Preise ihrer Produkte herabzusetzen“, so
wird das agrarische Blatt alsbald bemerken, daß Opferertrug-
keit und Opferfreudigkeit zweierlei ist, je nachdem, an wen sich
der Aufruf zu ihr richtet.

Oder ein anderes Beispiel: Im Kampf um die O-
fassung der Sachwerte hat selbst jene Richtung, n.
kapitalistischen Kreisen, die dieser Forderung nicht ganz be-
lehrend gegenüberstand, mit Eifer die These vertreten, von
einem solchen gewaltigen Opfer könne gar nicht die Rede sein,
solange der Vertrag von Versailles nicht geändert sei. Die
Sozialdemokratie wurde zu Unrecht beschuldigt, einen Teil des
deutschen Volkvermögens „dem Feindbund“ ausliefern zu
wollen.

Jetzt wollen Herr Stinnes und die Seinen von den Ar-
beitern das Opfer des Achtstundentags. Es fällt
ihnen diesmal aber gar nicht ein, dieses Opfer von der voraus-
gehenden Erfüllung gewisser Bedingungen durch „den Feind-
bund“ abhängig machen zu wollen. Das beste Argument,
alles sei ja in ein Faß ohne Boden geworfen, solange nicht
eine grundsätzliche Neuregelung des Reparationsproblems er-
folgt sei, dieses Argument, das wir immer zu hören bekommen,
wenn von den Besitzenden Opfer verlangt werden,
schweigt hier vollständig, obwohl es nirgends mehr am Platze
wäre, als eben hier.

Wir sind gewohnt, in dem Vertrag von Versailles nichts
als einen Mechanismus zu sehen, der dazu bestimmt ist, aus
Deutschland Leistungen ohne Maß bis zur völligen Vernich-
tung herauszupressen. Tatsächlich ist er auch etwas anderes,
enthält er auch Bestimmungen, die geeignet sind, seine
Schärfe abzumildern. Daß wir diese Bestimmungen
oft übersehen haben, statt uns ihrer zu unserem Schutze kräftig
zu bedienen, ist schon manchmal zu unserem Nachteil ausge-
schlagen.

Zu jenen sich zühenden Bestimmungen des Dok-
uments von Versailles gehören in erster Linie die des Teils XIII,
der von der Organisation und dem Schutz der Arbeit
handelt. Dieser Teil, der im wesentlichen vom Internationalen
Arbeitsamt handelt, beginnt mit folgender Einleitung:

Da der Völkerverbund die Begründung des Weltfriedens zum
Ziele hat und ein solcher Friede nur auf dem Boden der
sozialen Gerechtigkeit ausgebaut werden kann,

da ferner Arbeitsbedingungen bestehen, die für eine
große Anzahl von Menschen mit so viel Ungerechtigkeit,
Elend und Entbehrung verbunden sind, daß eine den
Weltfrieden und die Weltarbeit gefährdende Unzufriedenheit ent-
steht, und da eine Verbesserung dieser Bedingungen
bringend erforderlich ist, zum Beispiel hinsichtlich der Regelung der
Arbeitszeit, der Festsetzung einer Höchstdauer des Arbeitslages und
der Arbeitswoche, der Regelung des Arbeitsmarktes, der Beschäftigung
der Arbeitslosigkeit, der Gewährleistung von Löhnen,
welche langsame Lebensbedingungen ermög-
lichen, des Schutzes der Arbeiter gegen allgemeine und Berufs-
krankheiten, sowie gegen Arbeitsunfälle, des Schutzes der Kinder,
Jugendlichen und Frauen, der Alters- und Invalidenunterstützung,
des Schutzes der Interessen der im Ausland beschäftigten Arbeiter,
der Anerkennung des Grundsatzes der Freiheit gewerkschaftlichen
Zusammenschlusses, der Gestaltung des beruflichen und technischen
Unterrichts und ähnlicher Maßnahmen,

da endlich die Nichtannahme einer wirklich menschlichen
Arbeitsordnung durch irgendeine Regierung die Bemühun-
gen der anderen, auf die Verbesserung des Loses der Arbeiter in
ihrem eigenen Lande bedachten Nationen hemmt,

haben die hohen vertragschließenden Teile, geleitet sowohl von
den Gefühlen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit, als auch von
dem Wunsch, einen dauernden Weltfrieden zu sichern, folgendes
vereinbart:

Artikel 427 bestimmt sodann folgendes:

Die hohen vertragschließenden Teile haben in Anerkennung
dessen, daß das körperliche, sittliche und geistige Wohlergehen der
Lohnarbeiter vom internationalen Standpunkt aus von höchster Be-
deutung ist, zur Erreichung dieses erhabenen Zieles die in Abschnitt I
vorgesehenen und dem Völkerverbund angegliederte ständige Einrichtung
geschaffen.

Sie erkennen an, daß die Verschiedenheiten des Klimas, der
Sitten und Gebräuche, der wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit und
industrielle Ueberlieferung die sofortige Herbeiführung der voll-

ständigen Einheitsheit in den Arbeitsverhältnissen erschweren. Aber in der Überzeugung, daß die Arbeit nicht als bloße Handelsware betrachtet werden darf, glauben sie, daß Wege und Grundsätze für die Regelung der Arbeitsverhältnisse sich finden lassen, die alle industriellen Gemeinschaften zu befolgen sich bemühen sollten, soweit ihre besonderen Verhältnisse dies gestatten.

Unter diesen Wegen und Grundsätzen erscheinen den hohen vertragsschließenden Parteien die folgenden von besonderer Beschleunigung erheischende Wichtigkeit:

1. Der oben erwähnte leitende Grundsatz, daß die Arbeit nicht lediglich als Ware oder Handelsartikel angesehen werden darf;

2. das Recht des Zusammenschlusses zu allen nicht dem Gesetz zuwiderlaufenden Zwecken, sowohl für Arbeitnehmer als auch für Arbeitgeber;

3. die Bezahlung der Arbeiter mit einem Lohn, der ihnen eine nach der Auffassung ihrer Zeit und ihres Landes angemessene Lebensführung ermöglicht;

4. Annahme des Achtstundentages und der 48-Stunden-Woche als zu erstrebendes Ziel überall da, wo es noch nicht erreicht ist;

5. die Annahme einer wöchentlichen Arbeitsruhe von mindestens 24 Stunden, die nach Möglichkeit den Sonntag einschließen soll.

Es folgen Bestimmungen über Kinderarbeit, gleichen Lohn für beide Geschlechter usw.

Der Vertrag von Versailles setzt demnach nicht nur die Pflicht des deutschen Volkes fest, „Wiedergutmachungen“ in praktisch unbeschränktem Ausmaß zu leisten, sondern er zieht auch Grenzen, über die hinaus eine Ausbeutung der deutschen Arbeitskraft zum Zwecke der Reparationen nicht gestattet sein soll. Statt diese Grenzen zu verteidigen, sind die Vertreter der Industrie bereit, sie preiszugeben. Sie bieten der Entente eine Revision des Friedensvertrags an, die für die breiten Schichten des arbeitenden Volkes eine ungeheuerliche Verschlechterung darstellt.

Damit wagen sie etwas, was selbst die Väter des Vertrags von Versailles nicht gewagt haben. Sie geben Bestimmungen preis, die, richtig angewendet, die schärfste Waffe Deutschlands zur Herabsetzung der Reparationssumme auf einen leistbaren Betrag darstellen würden.

Der Vertrag von Versailles verpflichtet die deutsche Regierung, wie man sieht, nicht nur zu Leistungen aus Ausland, sondern auch zu einem bestimmten Verhalten im Inland. Die Arbeiter sollen durch den Achtstundentag und durch Löhne, die ihnen ein menschenwürdiges Dasein gewährleisten, vor übermäßiger Ausbeutung geschützt werden. Es ist notwendig, der Weltdeutscher als bisher zu sagen, daß Deutschland die Bestimmungen des Teils XIII nurdann anwenden kann, wenn die des Teils VIII, der von den Reparationen handelt, auf jene abgestimmt werden. Hier besteht ein Widerspruch, der entweder zugunsten der Reparationen gelöst werden kann durch ständige Verschlechterung der deutschen Arbeitsbedingungen oder aber zugunsten des deutschen Arbeiterschutzes durch Herabsetzung der Reparationspflichten.

Die deutsche Unternehmerschaft unter der Führung des Herrn Stinnes hat sich für die erste Lösung entschieden. Und da erinnern wir uns wieder an das große Geschrei, das von ihr damals wegen der „Erfassung der Sachwerte“ erhoben wurde. Würden wir denselben Jargon sprechen, wie jene Herren, so müßten wir jetzt sagen, sie seien bereit, Haut und Haar und Mark und Knochen des deutschen Volkswolkes bedingungslos „dem Feindbund“ auszuliefern.

Die deutsche Arbeiterschaft hat sich jedoch niemals der Notwendigkeit verschlossen, daß zur endgültigen Lösung des Reparationsproblems Opfer gebracht werden müssen. Sie hat sich als erste mit Entschiedenheit für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete eingesetzt. Wenn sie aber deswegen doch nicht auf ihre letzten Kulturerrungenschaften, auf die letzten Reste einer freieren Existenz verzichten will, so nimmt sie da-

mit nur Rechte in Anspruch, die ihr sogar durch den Vertrag von Versailles bestätigt worden sind. Sie wird sich der Logik des Herrn Stinnes nicht anschließen, wonach jedes Stück deutschen Besitzes, d. h. des Eigentums der bestehenden Klassen, vor dem Eingriff des „Feindbunds“ unbedingt zu schützen, die deutsche Volkskraft aber unbedingt selbst über die Grenzen der übernommenen Verpflichtungen hinaus preiszugeben sei. Wiederum: wenn wir die Sprache der Herren nicht rechts sprechen würden, so müßten wir ein solches Verhalten, wie es die Leute um Stinnes an den Tag legen, als direkt „vaterlandsfeindlich“ und „antinational“ bezeichnen.

Für eine nationale Gesinnung, die nur das schützt, was man selber hat, danken wir. Zu ihr aber kommt man unbedingt, wenn man die ganze Welt nur vom Scheunenort des Gutshofs oder vom Fenster des Unternehmerkontors aus betrachtet. Wir halten den Schutz der menschlichen Arbeitskraft für das erste Gebot nationaler Selbsterhaltung, und darum sind wir gegen Herrn Stinnes und für den Achtstundentag!

Stinnes als Kriegsoffer.

Aus der Rede des Herrn Stinnes verdienen einige Sätze der Nachwelt erhalten zu werden, weil sie bezeichnend sind für den Geist, mit dem Herr Stinnes die Wirtschaft und sich selbst beurteilt. Stinnes sagte u. a. in seiner im Reichswirtschaftsrat gehaltenen Rede wörtlich:

„Denn es gibt kaum jemanden, der, überhaupt durch den Krieg, erst recht durch den verlorenen Krieg so geschädigt und in den Grundlagern seiner Existenz so erschüttert worden ist, wie das bei mir und den mit mir zusammenhängenden Berken der Fall ist. Es ist kaum jemandem ein solches in der ganzen Welt verbreitetes Geschäft vernichtet worden wie mir.“

So sprach Herr Stinnes, der für seine Auslandsverluste nach dem Versailler Diktat von der deutschen Regierung entschädigt werden mußte, derselbe Stinnes, der nach dem Zusammenbruch des Krieges zu einer wirtschaftlichen Macht im Inland aufgestiegen ist und sich Betriebe der verschiedensten Art angeeignet. So sprach Stinnes, der Arme! Ein Hohn für alle diejenigen, die wirklich durch Krieg und Geldentwertung um ihren letzten Besitz gekommen sind!

Auslandsdeutsche und Inlandsnot.

Aus parteigedissigen Kreisen wird uns geschrieben: Aus dem allgemeinen Chor der Stimmen notleidender Deutscher klingen die Hilferufe der Auslandsdeutschen mit besonderer Eindringlichkeit heraus. Es soll nicht verkannt werden, daß es sich bei diesen um Menschen handelt, die der Krieg und seine Auswirkungen zum Teil in schwerste wirtschaftliche und seelische Nöte gebracht hat; auf der andern Seite darf aber nicht übersehen werden, daß nicht ein Teil der Inlandsdeutschen, sondern mit ganz erschwindend wenigen Ausnahmen alle unsere Landsleute in die größte Bedrängnis geraten sind. Durch den Krieg und seine Folgen ist die Existenz des deutschen Arbeiters zwangsweise auf ein Niveau herabgesetzt worden, das früher nicht für lebensfähig gehalten worden wäre. Unzählige Leute aus dem Mittelstande, die ihr bescheidenes Vermögen in Staats- und Kommunalanleihen festgelegt hatten und daraus vor dem Kriege eine ihren Lebensunterhalt voll bestreitende Rente bezogen, sind hoffnungslos verarmt. Und doch kann nicht daran gedacht werden, allen diesen Leuten durch die Geldentwertung entstandenen Vermögensverlust aus den Mitteln der Allgemeinheit zu ersetzen. Besonders diejenigen Auslandsdeutschen, die im Auslande Vermögen hatten, dort ihre Geschäfte machten und ihre Steuern zahlten, was es bedeutet, dem Punkte berufstätigen und daran denken, was es bedeutet, dem deutschen Volke, das ohnehin nicht weiß, wie es sich in den nächsten Monaten vor Hunger schützen soll, neue Lasten aufzuerlegen.

Die Rheinlandkommission hat die Ausweisung des früheren Bürgermeisters von Landau in der Pfalz, Maßla, zurückgenommen unter der Bedingung, daß er weder ein öffentliches Amt bekleide noch sich öffentlich betätige.

Kosbach festgenommen und freigelassen.

Geislerich-Fleisch in Haft.

Am Freitag, den 10. November, ist in Berlin, wie amtlich gemeldet wird, der als Freikorpsführer bekanntgewordene frühere Leutnant Kosbach durch die polnische Polizei verhaftet worden, weil Kosbach im preussischen Staatsgebiet in den letzten Wochen eine sehr rege Tätigkeit in der Begründung und Propagierung von Geheimorganisationen entfaltet hat. Wie wir dazu erfahren, stand Kosbach mit dem Münchener Führer der Nationalsozialisten Dr. Hitler in Verbindung.

Wie wir in späterer Abendstunde erfahren, ist Kosbach dem Untersuchungsrichter des Staatsgerichtshofs vorgeführt worden. Dieser hat jedoch einen Haftbefehl nicht ausgesprochen, so daß der Freischärler von der Polizei wieder auf freien Fuß gesetzt wurde.

In Haft befindet sich auch Friedrich Werner Fleisch, der am Tage der Ermordung Rathenaus im Reichstag für den Abg. Heißerich einen Blumenstrauß abgab.

Aufruf des Münchener Stadtrates.

München, 11. November. (TL) Der Stadtrat München hat nach Beschluß seines Ältestenausschusses folgenden Aufruf veröffentlicht: An die Münchener Einwohnerschaft: Die politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten unserer letzten Zeit haben in den letzten Tagen unversöhnlichen Elementen erwünschte Vorwände gegeben, die Bevölkerung zu beunruhigen und eigene Teile gegeneinander aufzureizen. Der Stadtrat ermahnt alle Schichten der Bevölkerung, Ruhe und Ordnung zu bewahren und sich von allen Bestrebungen fernzuhalten, die neben den öffentlichen Sicherheitsrichtungen andere Ziele verfolgen oder gegen diese gerichtet sind. Jede solche Aktion wäre ein Verbrechen am Volke und würde nur dazu dienen, dazu beizutragen, die wirtschaftliche Not und die schwierige Lage unseres Volkes zu verschärfen.

Eine neue Verhaftung.

München, 11. November. (TL) Der Leiter der Eskadron der Freien Bauernschaft in Niederbayern, Wiggers, wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Landshut verhaftet. Ein Antrag auf Haftentlassung gegen hohe Kaution wurde wegen angeblichen Fluchtverdachts abgelehnt. Beim Justizminister wurde wegen der Verhaftung Beschwerde eingelegt. Am 15. November findet die Verhandlung in Landshut statt.

Ärztliche Ehrengerichte.

Revision des preussischen Gesetzes.

Der Rechtsausschuß des Preussischen Landtages verhandelte am Freitag über den Antrag unserer Fraktion auf Aufhebung der ärztlichen Ehrengerichte vom 25. November 1899. Genosse Dr. Wenl begründete eingehend diesen Antrag. An der Hand umfangreicher Materials wies er die Ueberflüssigkeit dieser Ehrengerichte nach und zeigte, daß das Gesetz im Jahre 1899 gegen die Ansicht der Mehrheit der damaligen Ärzteschaft eingeführt wurde. Welche Zwecke dieses Gesetz verfolgen sollte, war in der damaligen amtlichen Begründung offen ausgesprochen worden. Es sollte hiermit „das Umfassung des sozialistischen Giftes in der Ärzteschaft verhindert werden“. Wenn dieses Ziel auch nicht erreicht wurde, so sind doch sehr viele politische Tendenzurteile durch die Ehrengerichte gefällt worden. Diese Gerichte haben sich im letzten Jahrzehnt ungebührlich weit auch sehr häufig in die wirtschaftlichen Kämpfe der Ärzte eingemischt. — Die Vertreter aller bürgerlichen Parteien konnten sich der Forderung nach gänzlicher Aufhebung dieser Gerichtsbarkeit nicht anschließen, mußten aber die großen Mängel des jetzigen Gesetzes zugeben. Unsere Genossen setzten nach Ablehnung ihres Antrages einen Evidenzantrag durch, der die Regierung zur Revision des Gesetzes auffordert, die eine freibeiwillige Rechtsprechung, insbesondere die Wiederaufnahme des Verfahrens und die Schaffung einer Revisionsinstanz vorsieht. Ebenfalls angenommen wurde eine von unseren Genossen eingebrachte Entschließung, die die Regierung ersucht, durch eine Umfrage bei den Ärzten über eine Reform bzw. Aufhebung des Gesetzes den Willen der Ärzteschaft festzustellen.

Bauernleben in Sowjetrußland.

Von T. E. Brusewitz, schwedischem Konsulatsattaché in Moskau.

Am 26. August brach ich mit meinem Motorrad von Petrograd auf, mit Moskau als nächstem Ziel, und wählte den Weg über Nowgorod, Woloski und Twer.

Die Zeit der herbstlichen Regenperiode naht und schwere Wolken lagern hinter mir, als ich, endlich Petrograds feingepflasterte Straßen verlassend, auf der makadamisierten Chaussee in flottem Tempo gegen Süden fuhr. Inzwischen war der Regen mir nassgeworden und außerdem fing es schon an zu dunkeln, weshalb ich in dem nächsten Dorfe, Logna, blieb, um Nachtquartier zu suchen.

Beiderseits des Weges liegen Bauernhöfen mit den Ställen zum Wege, die eine wie die andere. Und vor jeder Hütte steht ein Bauernmädchen. Ich halte an und frage eines der Mädchen, ob ich in ihrer Hütte über Nacht liegen darf und werde aufgefodert, einzutreten und nachzugehen. Von der Bauernmama erhalte ich zuerst eine abschlägige Antwort, aber inzwischen hatte sich das Bild draußen verändert. Die Bauernmädchen haben nicht vergebens gewartet, sondern eine jede hat ihren Soldaten erhalten zum „Spazierengehen“ in Samstagmorgen. Die Soldaten zeigten jedoch mindestens ebensowohl Interesse für mein Motorrad wie für die Bauernmädchen. Sie führten mich zu ihrem höchstquartier, ein im Vergleich zu den Bauernhöfen großartiges Gebäude. Dort sollte ich bei ihnen wohnen und ihnen alles erzählen, was ich von dem Motorradtransport in Europa wußte. Es waren Ingenieuroffiziere, die im Herbst in Petrograd ihre Retraining anfangen sollten, aber jetzt nach Logna beordert waren, um Holz und Brennholz zu hauen für den Bedarf der Schule während des Winters. Sie fragten mich, welcher politischen Partei ich angehöre. Ich antwortete ihnen, daß ich parteilos wäre, aber daß es mich sehr interessieren würde, zu hören, was sie mit von ihren Parteien und politischen Verbänden erzählen könnten.

Drei von ihnen waren Kommunisten und glaubten sicher, den Marxismus im Lichte zu tragen. Die übrigen gehörten keiner Partei an, was sie folgendermaßen erklärten. Zu Anfang der Revolution war es sehr leicht, Kommunist zu werden, das ging in drei Tagen und hatte allerlei Vergünstigungen im Gefolge. Jetzt muß man erst ein halbes Jahr „Kandidat“ sein und danach auf mancherlei Weise geprüft werden und schließlich hat man doch absolut keine Vorteile davon, der Partei anzugehören. Im Gegenteil muß man stets bereit sein, in jedem Augenblick irgendwohin geschickt zu werden; und einer sportlichen Disziplin unterworfen zu sein. Daher suchen jetzt unter den Soldaten nur diejenigen, welche mit Herz und Seele Kommunist sind, in die Partei hineinzukommen.

Mit diesem Bescheid kam ich zurück. Aber inzwischen waren die kleinen Bauernmädchen unruhig geworden, daß ich ihre Soldaten zu lange für mich in Anspruch nehmen würde, und hatten es durchgesehen, daß ich in der Bauernhütte über Nacht liegen durfte. Das Motorrad hatten sie bereits herangezogen und mein Bett war gerichtet oben auf dem Ofen — dem Ehrenplatz. Ich legte mich nieder, mit dem Bauernpapa und der Bauernmama sowie der ganzen Schaar Kinder und Enkel zu meinen Füßen auf dem Boden schlafend.

Zeitig am Morgen setzte ich meinen Weg nach Nowgorod fort und kam zunächst nach Tjudowa. Die Leute in Tjudowa sind wohlhabend und religiös. Die Kirchenschätze sind von den Behörden gesammelt und bewertet worden, woraufhin die Bevölkerung eine Sammlung organisierte und alles ausfüllte. Die Kirche war daher keiner ihrer Schätze beraubt worden. Aber der Hungerdiktator hatte doch seine entsprechende Hilfe erhalten. In verschiedenen anderen Kirchen, welche ich passierte, sind dagegen bedeutende Werte (10 bis 15 Rub Silber sowie große Quantitäten Gold) beschlagnahmt worden, um den Hungerdiktatorn beizuspringen.

Während des Sonntags passierte ich Nowgorod und war am Abend bereits in Reest, wo ich bei einem Vertreter der Korporation Logis erhielt. Wie schon und schwachen die halbe Nacht. Es wurde ein kirchliches Fest gefeiert, welches mehrere Tage dauerte. Sonntag, Jungfrau Marias Himmelfahrtstag, war der vom kirchlichen Standpunkt höchste Feiertag. Schon zeitig am Vormittag sah ich viele Leute aus den Nachbarländern in ihren besten Kleidern und feinen russischen Hemden zur Kirche strömen. Etwas später begann ein sehr eigenartiges Zeremoniell. Zwei Priester schritten aus der Kirche, ein großes Heiligenbild zwischen sich tragend. Sie gehen zur nächsten Bauernhütte, wo die Leute bereits wartend vor der Tür stehen. Natürlich ging ich hinterher in die Hütte, um zu sehen, was es nun geben sollte. Die Priester und die Bauern knieten abwechselnd und standen wieder auf, während die Priester singen und die Ernte und Röhre, die Schweine und Ziegen, sowie das ganze Haus segnen. Schließlich ist die Zeremonie vorbei, die Priester trinken Wein zu Ehren des Festes und nehmen Wasser aus dem Weibbecken, besprühen damit alle Anwesenden und alles rundumher im Zimmer, alle und alles segnend.

Von der ersten Bauernhütte ziehen die Priester zur zweiten und dritten, überall dieselbe Zeremonie wiederholend. Ueberall trinken sie Wein und sollen, wenn der Abend kommt, so berauscht sein, daß sie nach Hause gefahren werden müssen.

Der kirchliche Teil des Festes ist vorbei. Ich setzte meine Reise nach dem Dorfe Jaskelitschi, 25 Werst, fort, wohin ich nach Reparation des Motorrades am Abend anlangte.

Hier bereiten sich nun die Leute vor, das große Fest würdig zu feiern, welches morgen folgen soll. Die Bergnischen konzentriert sich auf gewisse Dörfer, welche zu Ehren ihrer Heiligen die Jugend von den Nachbarländern einladen. In Jaskelitschi waren an jenem Abend alle Mädchen damit beschäftigt, ihre Kostbarkeiten und besten Kleider zusammenzuliegen, was alles in große Kartons gepackt wurde. Bereits gegen 8 Uhr am Dienstag früh beginnt der Aufbruch. In verteilten Gruppen verlassen die Mädchen mit ihren Schachtern oder Aufsäden, und auch die Burschen, das Dorf und begeben sich zu einem anderen Dorf, ungefähr 10 Werst nach Westen.

Ich meinerseits setzte jedoch den Weg nach Süden fort. Ueber die wunderschönen Höhenzüge am Bolba nach Jedrova, wo sich gerade die Jugend der Nachbarländer versammelt hat. Die Mädchen gehen dort Arm in Arm hin und her, um sich vor der männlichen Jugend in ihrem besten Staat zu zeigen. Und die Burschen streifen für sich umher. Mädchen in der Sommerhose tragen sie schwarze Schaffelle und Galoschen, um zu zeigen, was sie besitzen.

Nach einer Weile sind die Mädchen verschwunden. Aber sie sind nur in den Hütten gewesen, um die Kleider zu wechseln, sie

müssen doch den Burschen zeigen, daß sie mehr als ein Kleid haben. Die Kleider sind die üblichen, in den Städten eingekauft zu der Zeit, wo die Bauern nicht wußten, was sie mit ihrem Gelde anfangen sollten.

Dieses Sichurschaustellen geht bis spät zum Nachmittag. Aber so nach und nach setzt man sich „unter die Fenster“, wie es heißt, d. h. auf eine Bank an der nach dem Wege zu liegenden Stiebelwand der Hütte.

Jetzt sehen Musik und Tanz ein. Die gebräuchlichsten Instrumente sind Geige und Ziehharmonika. Und auf dem kleinen Platz zwischen Stiebelwand und dem Wege tanzt man. Aber nur die Mädchen unter sich. Noch ist es nur eine Art Vorstellung. Aber die Burschen haben das Recht, wenn es ihnen einfällt, die tanzenden Mädchen zu trennen, um selbst mit ihnen zu tanzen. Auch ich benutze dieses Recht. Alle ihre Tänze haben 3 bis 4 Turen, aber die Mädchen haben Geduld mit meiner Unkenntnis in meiner Eigenschaft als Fremdling.

Wenn ein Tanz aus ist, gehen sie und setzen sich unter den Fenstern, zuerst das Mädchen und dann der Bursche auf ihren Schenkel. Wenn man seiner Dome gefallen hat, so wird dieses dadurch ausgedrückt, daß die Mädchen ihre Arme um die Taille ihres Herrn schlingen. Im entgegengesetzten Falle ist nichts anderes zu tun, als wieder wegzugehen.

Viele der Burschen haben kleine Flaschen mit „Wein“ mitgenommen, den sie den Mädchen anbieten. Von Wein ist natürlich keine Rede, aber die Bauern bereiten selbst ein Getränk, indem sie Kartoffeln oder Getreide einen Gärungsprozeß durchmachen lassen. Was mich betrifft, so fand ich allerdings, daß dieses eigene Getränk widerlich schmeckt — es hat einen eigentümlichen sauren und rohen Geschmack — aber der Alkoholgehalt reicht sicherlich, um die Gefühle zu wecken und alle Schranken zu lösen.

Man kann nicht sagen, daß die russischen Bauern dem Trunk ergeben seien. Aber einmal in der Woche trinken sie wohl viele einen Rausch an. Und der Zufall wollte, daß ich dabei sein und sehen konnte, wie es zugeht. Ebenso wie alle aus einem Gefäß essen, so geht auch die Flasche von Mund zu Mund. Und die Burschen, welche kein Mädchen mitbekommen haben, fangen auf eine recht drohende Art an zu lärmern. Sie glauben vielleicht, irgendwelche Rechte an einem Mädchen zu haben, welches jetzt von einem Burschen aus dem Nachbarlande mit Beschlag belegt ist. Sie gehen vor und verlaufen, diesen von dem Schoße des Mädchens zu jernern. Manchmal glückt's manchmal nicht, das kommt darauf an, welche Kraft das Mädchen in die Verteidigung ihrer neuen Eroberung legt. Ein primitiver Liebestampf.

Inzwischen sind nun sowohl Sonntag, Montag und Dienstag unter lauter Feiern verfloßen, ohne daß sich auch nur ein Finger gerührt hätte, um die Ernte zu bergen, trotzdem das Erntewetter das beste war, das man sich wünschen konnte: warm und strahlender Sonnenschein, und obgleich die anhaltenden herbstlichen jeden Tag entgegenkommen können. Man hat nur „Wein“ getrunken, getanzt und „promeniert“.

Spielplanänderung. Die auf Montag angelegte Aufführung von Hauptmann Kunglers vom „Bismarckberg“ im Deutschen Theater muß infolge der Erkrankung eines Hauptdarstellers ausfallen.

Der Professor am Rathenau-Tag.

Abfuhr deutschmonarchistischer Fragen.

Am 27. Juni herrschte in der Stadt Heidelberg zum Zeichen der Trauer über die Ermordung Rathenaus völlige Arbeitsruhe. Wie die übrigen Behörden hatte auch der Senat der Universität Anordnung getroffen, an diesem Tage Halbtag zu flaggen und von 2 Uhr mittags ab jede Tätigkeit, insbesondere auch die Abhaltung von Vorlesungen und Übungen, einzustellen. Die Bedeutung des Trauerfalles entsprechende würdige Ruhe wurde durch das Verhalten des Professors für Physik Lenard gefördert, der sich trotz besonderer Aufforderung der Polizeidirektion weigerte, auf dem von ihm geleiteten physikalischen Institut zu erscheinen, auf dem von ihm geleiteten physikalischen Institut zu erscheinen, auf dem von ihm geleiteten physikalischen Institut zu erscheinen.

Ueber jene Vorgänge brachte Prof. Dr. Harries, der Direktor der Siemens-Halske-Werke in Berlin, in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ vom 1. August einen unrichtigen und entstellten Bericht, der Anlaß zu einer deutschnationalen Anfrage der Abgeordneten Dr. Curtius und Genossen gab. Diese Anfrage beantwortet nunmehr der Reichsinnenminister in der Hauptsache mit einem Brief, den der engere Senat der Universität Heidelberg an Prof. Dr. Harries gerichtet hat, da er in vollem Umfang das Ergebnis der amtlichen Ermittlungen bestätigt. Der Brief lautet:

„Mit Recht führen Sie in Ihrem Artikel „Zum Fall Lenard“ aus, daß Professor Lenard ein einzigartiger Forscher von internationaler Berühmtheit sei, dem man die Konzessionen machen müsse.“ Auch wir verehren in ihm „den klassischen Experimentalphysiker“ und haben ihm seit Jahren weitgehendste Konzessionen gemacht. In allen anderen Punkten aber sind Ihre Ausführungen vollkommen irrig.

1. Niemand hat Prof. Lenard gehindert, am Tage der Kundgebung seine „gelehrten Ziele“ zu verfolgen. Auf Anordnung des Ministeriums hat der engere Senat die Abhaltung von Vorlesungen und Übungen unterlagert. Prof. Lenard hat gegen diese Anordnung seine Übungen abgehalten. Durch Befolgung dieser Anordnung hätte er gerade Zeit gewonnen, sich seinen wissenschaftlichen Arbeiten zu widmen.

2. Aus den Erhebungen der Staatsanwaltschaft, insbesondere aus den hierbei von Prof. Lenard selbst abgegebenen Erklärungen geht hervor, daß von einer Mißhandlung des Professors keine Rede sein kann. Er ist nicht „gehetzt“ und nicht „bepöbelt“ worden. Wenn aber bei dieser Gelegenheit ein Mitglied des Lehrkörpers öffentlich verhöhnt wurde, so empfindet der Senat das als einen Schimpf für die ganze Universität, dessen Verantwortung Professor Lenard zufällt.

3. Was endlich die Behauptung betrifft, daß hinter der verhassten Menschenmenge kommunistische Professorenen standen, so ist sie zunächst einmal eine unerhörte schwere Beleidigung, daß Sie, ohne wirkliche Beweise in der Hand zu haben, es nicht hätten wagen dürfen, sie auszusprechen; zudem ist sie schon aus dem Grunde falsch, weil kein Mitglied des Lehrkörpers der kommunistischen Partei angehört.

Das Schreiben des Heidelberger Senats ist klar und eindeutig. Der monarchistische Professor Lenard glaubte als Leuchte der Wissenschaft auf die Republik und ihre Trauer pfeifen zu können. Um so wunderbarer mutet es aber an, daß die badiische Staatsanwaltschaft

Germany laughing at herself.

Also: die Deutschen lachen über sich selbst! So stand es wenigstens jüngst in einer großen englischen Zeitschrift zu lesen. Ein großes Tablett billig biffiger Witzzeichnungen führte dem Londoner Leser, der sich schließlich auch unterhalten will, den deutschen Bajazzo vor. Germany begin to see herself as others see them. („Deutschland beginnt sich selbst anzusehen, wie andere es sehen.“)

Diese komischen Deutschen, wie sie dem Dollar nachjagen und dem pfundbedrückten Fremden freundlich zuneigen! Der dicke Hotelportier hat für den deutschen Gast nur ein stolzes Nein übrig; er verneigt sich aber tief und wird zu einer artigen Kugel vor dem ausländischen Gast. Wie die Berliner Reppindustrie das Bakulengeschäft betreibt, wie der erfolgreiche Bakulienjäger verzweifelt die Geheimnisse des Gebrauchs von Messer und Gabel zu erlernen trachtet, wie alle dienenden Geister das Dollartingel zu erhoffen hoffen, kurz, wie ein gemisses Berlin vor dem Dollarkoch auf den Knien ruht, hat der Zeichner seinem englischen Publikum geschildert. Er veracht, sich selbst beim Zeichnen festzuhalten, wie er, um ein paar Schillinge zu verdienen, ein lumpiger Bajazzo tolle Grimassen schneidet.

Er vergaß aber auch ein anderes. Er vergaß jenen nicht unerheblichen Teil des deutschen Volkes, der bei diesem Faustspiel den weinenden Chor abgibt. Die Kleinen, die ohne Frühstück zur Schule gehen und zum Abendbrot trockenes Brot essen, hören auch viel vom Dollar reden; irgendwie muß er, der böse Dollar, an allem schuld sein. Die Mutter sagte zum Vater: „Das amerikanische Schmalz kostet schon 1200 Mark!“ und der Vater meinte: „Ja, der Dollar!“

Ist es wahr, daß das deutsche Volk lacht? Es weiß nicht, was lachen ist; es findet jedenfalls diese ganze Angelegenheit gar nicht lächerlich.

Es wird gut sein, bei Lachen und Weinen nicht von den Deutschen schlechthin zu sprechen, es könnte zu unlieblichen Verwechslungen führen.

Es gibt lachende und lächerliche Deutsche, — aber es gibt auch hungrige Kinder in Deutschland! Bruno Frei.

Jose Maria Gales, Professor für Germanistik und Leiter des pädagogischen Instituts der Staatsuniversität Santiago (Chile), wird auf Einladung der Berliner Universität im Wintersemester Vorlesungen über Chile halten. Seine Antrittsvorlesung findet am Dienstag, den 14. d. M., um 12 Uhr im Auditorium Maximum in deutscher Sprache statt.

In der Volkshalle in Wahlstrasse 100, Berlin, wird am 2. d. M. ein großes Konzert gegeben. Die Leitung hat Herr Dr. Carl Schuler, der auch die Leitung der Berliner Volksoper übernommen hat. Die Konzerte werden am 2. d. M. um 8 Uhr abends im Auditorium Maximum in deutscher Sprache stattfinden.

Der Oberbürgermeister von Berlin, Herr Dr. Carl Schuler, wird am 2. d. M. um 8 Uhr abends im Auditorium Maximum in deutscher Sprache stattfinden.

nachträglich gegen solche Personen, die dem Professor deutlich an seine Pflicht erinnerten, ein hochnotpeinliches Verfahren wegen Landfriedensbruches eingeleitet hat. Oder hat sie es, nach Kenntnisnahme von der Erklärung des engeren Senats, inzwischen eingestellt?

Ein neuer Landesverrat?

Der Waffensfund auf dem Anhalter Bahnhof.

Auf Antrag des Oberreichsanwalts ist, wie schon kurz gemeldet wurde, in Berlin das Mitglied des Bezirksamtes bei der Reichsbahndirektion Berlin, August Baer, wegen des Verdachts, Landesverrat begangen zu haben, in Untersuchungshaft genommen. Ueber die Vorgeschichte dieses neuesten Landesverrats-Verfahrens berichtet die „Dena“:

Am 22. August d. J. wurde auf dem Anhalter Güterbahnhof ein Wagen beschlagnahmt, der 12 große Kisten mit Mauserpistolen enthielt. Die von der Polizei vorgenommene Beschlagnahme wurde jedoch wieder aufgehoben. Dies rief unter den Eisenbahnarbeitern allerlei Gerüchte hervor, und veranlaßte schließlich den Eisenbahnangestellten August Baer, sich an die Interalliierte Militärkommission zu wenden. Ein französischer Offizier erschien daraufhin auf dem Anhalter Güterbahnhof und ordnete nun seinerseits erneut die Beschlagnahme an. Daraufhin erschien am 28. August im „Temps“ ein sensationeller Artikel mit der Ueberschrift: „Der Waffensfund auf dem Anhalter Bahnhof“. Die Waffen wurden aber später, weil es sich um Mauserpistolen kleineren Kalibers handelte, die im Sinne des Friedensvertrages von Versailles nicht als Militärwaffen anzusehen waren, freigegeben, und zwar am 11. September in Uebereinstimmung mit der Interalliierten Militärkommission.

Dieser Vorgang hatte nunmehr zur Folge, daß die Staatsanwaltschaft gegen Baer einen Haftbefehl wegen Verbrechen gegen den § 92 Abs. 1 StGB. (Landesverrat) erließ. Baer ist daraufhin verhaftet und dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

Zur Begründung eines Haftentlassungsantrages hat Baer durch R. A. Dr. Fren geltend machen lassen, daß er seinerzeit die feste Ueberzeugung gehabt habe, daß die Waffen zu einem Putsch, ob dieser von rechts oder von links komme, sei ihm gleich gewesen, Verwendung finden sollten. Er habe lebhaft geglaubt, im Interesse der Republik tätig zu sein und habe deshalb die Interalliierte Kommission von dem Vorhandensein der Waffen Mitteilung gemacht.

Man wird sich hoffentlich auch beim Oberreichsanwalt daran erinnern, daß der Rathenau-Mord und die Aufdeckung der Mörderorganisationen begreifbar und berechtigte Erregung nicht nur in der Arbeiterschaft ausgelöst hat und daß die Tatsache der immer noch vorhandenen bewaffneten Banden das Mißtrauen weiter wachhält. Von diesem Gesichtspunkt sollte man auch das Vorgehen des jetzt Verhafteten betrachten. Und wenn nicht etwa, was bisher nicht behauptet worden ist, Rücksichten auf etwaige Belohnung die Anzeige beeinflußt hat, dann erscheint dieses Landesverratsverfahren durchaus geeignet, die Mißstimmung in den Kreisen der republikanisch denkenden Arbeiterschaft noch zu vertiefen. Es ist selbstverständlich, daß moralisch die Anzeige Baers jede Mißbilligung verdient. Aber ein Landesverratsprozeß wegen einer Tat, die dem Schutz der Republik gegen Mörderorganisationen dienen sollte, wäre das Verfehlteste, das sich denken läßt.

Heimkehr der Reparationskommission.

Paris, 11. November. (W.B.) Die Reparationskommission ist heute nachmittag in Paris eingetroffen. Die Belgier Delacroix und Bemeimans waren bereits in Vütich ausgestiegen. Nach dem „Temps“ findet die erste Sitzung der Kommission am Montag nachmittag statt. Es werde über den deutschen Vorschlag und das Ergebnis der Berliner Enquete über die deutsche Finanzlage beraten werden.

Englisch-französische Angorafront.

Paris, 11. November. (H.) Am 9. November hatte in London der Generalfstab die erste Besprechung mit französischen Generalfstabsoffizieren, in der die Grundlage einer eventuellen englisch-französischen Aktion ausgearbeitet wurde für den Fall, daß die neuen weitgehenden Forderungen der Türken diese notwendig machen sollten. Diese Haltung Frankreichs in der Orientpolitik ist auf die Befürchtungen zurückzuführen, die der steigende Einfluß Moskaus auf Angora und auf die Nachbarländer Sowjetrußlands in Paris ausübt. Am Quai d'Orsay zeigt man sich überhaupt über die Entwicklung Sowjetrußlands zu einer Großmacht, wie sie sich auch in den neuesten Zentralisationsbestrebungen Moskaus ausdrückt, stark beunruhigt und hegt besonders Befürchtungen für das Schicksal der französischen Randstaatenpolitik in Ostland und Weltland.

Mussolinis Außenpolitik.

Rom, 11. November. (W.) Französischen Pressevertretern gegenüber erklärte Mussolini: Den Türken gegenüber müsse die Einheitsfront gewahrt werden. Die türkischen Forderungen seien übertrieben. Frankreich und Italien müßten ihr herzliches Einverständnis fortsetzen. In der Frage von Tunis verlange Italien von Frankreich, daß es gegenüber den italienischen Kolonisten eine freundliche Politik betreibe und die italienischen Siedler nicht zu franzöisieren suche. In der Wiedergutmachungsfrage habe Italien die gleichen Interessen wie Frankreich, da Italien wie Frankreich das deutsche Geld benötige. Es entstehe jedoch die Frage, ob Deutschland zur Wiedergutmachung imstande sei, ob man es zum Zahlen zwingen könne oder ob man Gewalt oder Ueberzeugungskraft anwenden müsse. Dies seien alles brennende Fragen, die dringend einer Antwort bedürfen. (Und der große Mussolini kann sie nicht geben?!) Red.)

Mailand, 11. November. (W.) Im Kongreß der faschistischen Gewerkschaften in Bologna wurde mitgeteilt, daß die Gesamtzahl der Mitglieder seit dem letzten Kongreß in Neapel von 500 000 auf eine Million gestiegen sei. — Nach der Demobilisierung haben die Faschisten in ganz Italien mit der Rückgabe und Ablieferung der Waffen begonnen. In Perugia, wo ihr Hauptquartier war, sind — hunderte (!) von Gewehren und Pistolen abgeliefert worden.

Rom, 11. November. (W.) Nach der Zeitung „Uzione“ sind in Rom gestern Gerüchte über eine sardinische separatistische Bewegung verbreitet worden. Der Präfekt von Cagliari hält Ueberwachungen für möglich. Die Regierung läßt jedoch erklären, daß diese Gerüchte jeder Grundlage entbehren.

Korfantys Niederlage.

Warschau, 11. November. (W.B.) Nach dem (nichtamtlichen) endgültigen Wahlergebnis haben im neuen Sejm die Rechte 176 Sitze, die Linke 183, die nationale Minderheit 87. Das Pilsudski-Lager (Linke und nationale Minderheiten) verfügt über 270 Stimmen gegen 176 Stimmen der Korfanty-Front. Die Niederlage Korfantys ist somit trotz der (mit Franken? Red.) teuer erkauften Teilerfolge im ehemals preussischen Teilgebiet entscheidend.

In Oberschlesien haben die polnischen Parteien gründlich verloren, die Deutschen dagegen erheblich an Stimmen gewonnen.

Wirtschaft

Die falsche Diagnose.

Es ist eigenartig, zu beobachten, mit wie verschiedenen Mitteln diejenigen an unsere Wirtschaftspragen herantreten, die zur Beurteilung der Lage berufen sein sollten. Drei Gutachten ausländischer Sachverständiger liegen zur Frage der Stabilisierung der Mark vor. Alle diese Gutachter hatten kein Interesse daran, schön zu färben oder schwarz zu malen. Und alle drei Gutachten sind im Grunde von einem zuverlässlichen Ton getragen. Man glaubt die Mark stabilisieren zu können, wenn die wichtigsten Voraussetzungen insbesondere durch eine Entlastung Deutschlands von den Reparationszahlungen gegeben sind. Kaum waren diese Gutachten erstattet, so kam Herr Sinnes und redete die Mark in Grund und Boden. Die politische Seite der Rede ist wiederholt gewürdigt worden. An Wirtschaftlichem bringt sie nichts Neues: die Probleme, die Herr Sinnes aufwarf, sind von anderen längst vor ihm aufgeworfen worden. Nur eins berührt merkwürdig, und das ist die große Selbstverständlichkeit, mit der Herr Sinnes als Voraussetzung für eine endgültige Befundung der Mark eine Mehrarbeit von mindestens zwei Stunden täglich von der Arbeiterschaft verlangt. Bisher ist es in der ganzen Welt und eine Zeitlang auch in Deutschland so gewesen, daß eine Besserung der Währung kritische Erscheinungen am Warenmarkt hervorgerufen hat. Der Absatz stockte. Technische Wirtungen sind bei einer Stabilisierung der Mark auch auf dem deutschen Wärmmarkt zu erwarten und werden von allen Einsichtigen mit Bestimmtheit vorausgesagt. Herr Sinnes aber sieht darin nur das Problem des Exports, der allein und auf sich gestellt, niemals die ganze deutsche Industrie beschäftigen kann. Mit einem Achselzucken lehnt Sinnes, der in der Zeit der Weidewirtschaft unglaublich verdient hat und mit der Geste des armen Mannes behauptet, keiner sei durch den Krieg und seine Folgen so sehr geschädigt worden wie er, sich über die Tatsache hinweg, daß die fortgesetzte Verschlechterung des Geldes eine ganze Reihe von Krankheitserscheinungen in der Wirtschaft heraufbeschworen hat, die eben nur durch die Stabilisierung der Währung wider beseitigt werden können. Deren Beseitigung aber eine Voraussetzung für eine bessere Produktionsleistung ist. Solange diese Voraussetzung nicht geschaffen ist, hat es gar keinen Sinn, mehr zu produzieren. Höchstens könnte in Frage kommen, an Hand eines bis in alle Einzelheiten ausgearbeiteten Produktionsprogramms, Mehrarbeit an solchen Stellen anzusetzen, die eine dauernde Steigerung des Ertrages der gesamten volkswirtschaftlichen Produktion versprechen. Das weiß die Arbeiterschaft und darum hat sie ja auch dem Uebersichtsabkommen im Ruhrkohlenbergbau zugestimmt. Aber eine Beseitigung des Achtstundentages oder eine vorübergehende zeitweilige Mehrarbeit auf der ganzen Linie bedeutet unter den gegenwärtigen Verhältnissen keineswegs die Sicherheit, daß damit das Währungsproblem gelöst werden kann. Es bedeutet eher die Wahrscheinlichkeit, daß große Arbeitermassen freigesetzt werden, weil eben der Warenabsatz, der vorläufig so groß ist, auf dem aus schwankendem Boden steht.

So ist die Nachfrage nach Waren auch deshalb überhitzt, weil die Ware für die wenigen, die heute noch kaufkräftig sind, vielfach das Mittel zur Erhaltung ihres Besitzes und zu seiner Sicherung gegen den Wertschwund ist. Das starke Ansteigen der Großhandelspreise in der letzten Zeit und das schnelle Tempo, mit dem die Kleinhandelspreise den Großhandelspreisen folgen, ist ein deutlicher Beweis, wie selbst trotz verminderten Mengenumsatzes von Industrie bis zum Einzelhandel hin versucht wird, sich in die Ware zu retten. Man sieht deutlich, wie sich immer mehr und unmittelbarer die Teuerung auf die Verbraucherschaft, insbesondere auf Mittelstand und Arbeiterschaft abwälzt. Immer weitere Schichten scheiden in ihrer Kaufkraft aus, während nach kaufkräftigere Schichten, vor allem Handel und Industrie wie Ausländer, bei immer weiter sinkender Mark einen erhöhten Sicherungskonsum einfallen. Ostar Tich hat sich kürzlich im „Berliner Börsen-Courier“ über die Umsätze im Detailgeschäft wie folgt geäußert:

„30 Proz. beträgt die wirkliche Konsumdeckung, d. h. die Menge der für den unmittelbaren Bedarf getätigten Käufe.“

35 Proz. betragen die Hamsterkäufe bzw. die Käufe, die durch die Flucht aus der Mark hervorgerufen sind;

35 Proz. werden von den sich in Deutschland aufhaltenden Ausländern gekauft.“

Also 35 Proz. Sicherungskonsum im kleinen. Bei Industrie und Handel im großen sollen die Prozentläge noch beträchtlicher sein. Wenn das Rad der Markentwertung auch nur vorübergehend zum Stillstand kommen sollte, wird die Betriebsstörung und Arbeitslosigkeit um so größer werden, je beträchtlicher der Sicherungskonsum gewesen ist. Wenn man heute also in dieser Scheitelpunktur die Mehrarbeitsforderung erhebt, so würde diese in dem Kreislauf der Geldentwertung neben augenblicklicher Nominallohnerhöhung der arbeitenden Schichten für die in ihrer Kaufkraft noch nicht ausgeschlossenen kapitalistischen Kreise nur eine Vermehrung des Sicherungskonsums, d. h. Zukunftskonsums bedeuten, also dann für morgen eine erhöhte Arbeitslosigkeit schaffen. Die Markentwertung hat den Sicherheitsverbrauch derartig gesteigert, daß von einer Produktivität des Kapitals in der Wirtschaft immer weniger zu verspüren ist; alle guten Lehren, die daher darauf hinauslaufen, den Achtstundentag heute zu Fall zu bringen, würden für die Zukunft nur ein um so furchtbarerere Krise schaffen. Je später die Stützung der Währung kommt, je furchtbarer wird weiterhin die Zerrüttung des Wirtschaftslebens, je furchtbarer werden aber auch dann die Krisenercheinungen, die sich bereits entwickeln und ihr folgen müssen, werden. Je später die Stützung kommt, je größer wird die Preislawine und je mehr Käuferkrisen werden weiter begraben werden.

Aber dieser Sicherheitsverbrauch ist nur eine der vielen Krankheitserscheinungen der Wirtschaft infolge der Geldentwertung. Wieviel Kapital ist in unwirtschaftlichen Betrieben des Handels und der Industrie angelegt, das nur deshalb dort Proßt bringend kann, weil die monopolistische Preispolitik der Industrieverbände die Preise auf einer ungesunden Höhe erhält! Weiß Herr Sinnes, der Gründer, nichts davon, daß andauernd Neugründungen stattfinden, während die Zahl der Konkurse gegenüber der Vorkriegszeit fast auf null zusammengeschmolzen ist? Weiß Herr Sinnes nicht, daß wir einen überflüssigen Verbrauch von einem Ausmaß haben, den sich ein verzarmendes Volk keinesfalls leisten kann? — Herr Sinnes sieht alle diese Fragen nur vom Standpunkte der Industrie aus, die, weil sich die Mark verschlechterte, dauernd stark beschäftigt war und deshalb glaubt, mit einer Mehrproduktion größere Werte schaffen zu können. Daraus erklärt sich auch die große Geste, mit der er sein widersprüchliches Programm als das alleinigmachende hinstellt. Der einseitige Produzentenstandpunkt ist es, der ihn über das wirtschaftliche Problem der Stabilisierung der Mark so unsachlich denken läßt. Dann aber ist seine Diagnose falsch und es ist gefährlich, sie immer wieder in die Welt hinauszuwerfen, die ihm keine „sachverständige“ Meinung ebensowenig glauben wird, wie sie von seinen Verlusten im Weltkrieg überzeugt ist.

Gegen die Ueberzeugung des deutschen Hausbesitzes befindet sich ein Geßel in Vorbereitung, das im Rahmen der durch den Versailler Friedensvertrag gebotenen Grenzen den Ausverkauf deutschen Haus- und Grundbesitzes zu beschränken versucht.

Gewerkschaftsbewegung

Die hohen Löhne!

Die Berliner Gewerkschaftskommission und das Ortsamt des A.F.Z.-Bundes veröffentlichen heute die Zahlen über die Lebenshaltungskosten in Groß-Berlin in der Woche vom 30. Oktober bis 5. November. Es sei hier bemerkt, daß es sich bei diesen Zahlen um ein sogenanntes theoretisches Budget auf Grund einer Mindestzahl von Kalorien und der sonstigen Mindestausgabe für eine dreiköpfige Familie handelt. Nach diesen Zahlen sind die Ernährungskosten in der Woche vom 30. Oktober bis 5. November gegenüber der Vorwoche um 32 Proz. gestiegen. Die Ernährung der dreiköpfigen Familie kostete in der Woche auf Grund dieses Mindestbudgets 3528 M., d. i. 160 Proz. mehr als im Durchschnitt des Monats September, und 97 Proz. mehr als in der ersten Oktoberhälfte. Innerhalb von kaum drei Wochen haben sich die Ernährungskosten also verdoppelt. Zu diesen Ernährungskosten kommen noch die Ausgaben für Wohnung, Heizung, Bekleidung sowie ein Zuschlag von 32 Proz. für sonstige Ausgaben (Wäschereiarbeit, Fahrgehalt, Steuern usw.). Das gesamte Existenzminimum der dreiköpfigen Familie kostete in der angegebenen Woche 9930 M., d. i. 158 Proz. mehr als im Durchschnitt des Monats September und 93 Proz. mehr als in der ersten Oktoberhälfte. Gegenüber der Vorkriegszeit sind die Lebenshaltungskosten um rund

das Fünfhundertfache

gestiegen. Die von Dr. Kuczynski herausgegebenen Indizes sind noch höher als die hier angeführten.

Wie steht es nun angesichts dieser schwindelerregenden Teuerungsskizze mit den Löhnen und Gehältern der Arbeiter und Angestellten Berlins? Soweit die Statistik Tarifabschlüsse veröffentlicht, die von Ende Oktober bis Mitte November Geltung haben, befindet sich unter den Löhnen der Arbeiter auch nicht ein einziger Tarif, der auch nur das Existenzminimum erreicht! Diese Feststellung allein spricht Bände. Dagegen sind eine ganze Reihe von Tarifabschlüssen in Kraft, die nicht allein unter dem Existenzminimum liegen, sondern sogar Löhne enthalten, die nur den vierten Teil des Existenzminimums betragen. Löhne, die über 8000 M. betragen, also auch noch nicht an das Existenzminimum heranreichen, sind ganz vereinzelte Ausnahmen. Die größte Zahl der veröffentlichten Löhne, die für die angezogene Woche Geltung haben, liegen unter 7000 M., so daß man sagen kann, daß die Berliner Arbeiter heute nicht allein weit hinter den Vorkriegslöhnen zurückgeworfen sind, sondern im Durchschnitt kaum zwei Drittel des Existenzminimums als Lohn erhalten.

Es gibt aber noch eine Reihe von Berufen, wo die Löhne nur etwa

die Hälfte oder noch weniger des Existenzminimums

ausmachen. So sehen die Tarifabschlüsse der Handelsreisenden der Hut- und Mützenbranche für die Zeit vom 4. bis 30. November 1920 eine Höhe von 5500 M. vor. Die Löhne einer so ausgesprochen qualif. Arbeiterkraft wie die der Lithographen und Steindrucker betragen sogar noch weniger, und zwar betragen die geltenden Löhne für Steindrucker 4745 M., für Chemiarbeiter 4757 M. u. für photographische Kunstdrucker 4765 M. Weit unter diesen rangieren aber noch die Friseur, deren Löhne ab 28. Oktober auf 2520 M. die Woche festgelegt sind!

Dies sind aber Löhne für gelehrte Arbeiter. Weit unter diesen rangieren die Löhne der Arbeiterinnen. Wenn man weiß, welche Ausgaben heute allein für Bekleidung notwendig sind, dann fragt man sich mit Entsetzen, wohin diese Verelendung unserer Arbeiter und Arbeiterinnen führen muß. Und trotzdem wird man überall Leute hören, die den verbrecherischen Widsinn in die Welt posaunen, daß es die hohen Löhne wären, die an unserem Glanz schuld seien. Es wird niemand behaupten wollen, daß unsere Arbeiter vor dem Kriege ein Luxusdasein geführt haben. Wenn wir den Lohn eines Berliner Arbeiters vor dem Kriege mit 30 M. wöchentlich veranschlagen, so müßte sein Einkommen heute bei einer fünfhundertfachen Verteuerung der Lebenshaltungskosten 15 000 M. wöchentlich betragen. Das hier angeführte Existenzminimum liegt also weit unter den Vorkriegslöhnen. Aber selbst dieses Existenzminimum wird heute von der Berliner Arbeiterschaft nicht mehr erreicht. So kann es, wenn es nicht zu einer Katastrophe kommen soll, nicht mehr weiter gehen.

Metallarbeiter!

Durch die enorm verteuerten Lebensverhältnisse hat im Auftrag des Metallarbeitsrats der Deutsche Metallarbeiterverband den Verband Berliner Metallindustrieller ersucht, zwecks Anerkennung des Lohnarbeitsverhältnisses vom 26. Oktober gleich in Verhandlungen einzutreten. Die Verhandlungen finden am Dienstag statt. Von dem Ausgang dieser Verhandlungen werden wir den Mitglieder sofort Kenntnis geben.

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Berlin.

Der Schiedsspruch im Versicherungsgewerbe.

Den am 3. November im Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch für das Versicherungsgewerbe hat der Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmen nur für die Betriebe der Sachschadenversicherung angenommen. In der Lebens-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsbewertung will er lediglich die Septemberbezüge zuzüglich 250 Mark Zulage für jedes Kind zahlen. Bei gemischten Betrieben soll der überwiegende Versicherungszweig den Ausschlag geben. Die Auszahlung der sich hiernach ergebenden Gehaltssteigerungen soll unverzüglich erfolgen. Da sich die im Zentralverband der Angestellten organisierten Versicherungsangestellten trotz schwerster Bedenken in der Mehrheit für die Annahme des Schiedsspruches ausgesprochen haben, hat der Zentralverband der Angestellten die Verbindlichkeitsklärung beim Reichsarbeitsministerium beantragt.

Verächter des Koalitionsrechts.

Bei der Firma E. Leon, G. m. b. H., Kunstwerkstätten, Börlinger Str. 39, sind etwa 26 Arbeiterinnen mit einem Wochenlohn von 1500 bis 2000 M. beschäftigt. Der Organisation standen dieselben bis vor kurzer Zeit noch fern. Als einzelne nun dazu übergingen, sich der Organisation anzuschließen, ging der Betriebsleiter der Firma, ein junger Mann von 25 Jahren, dazu über, die Arbeiterinnen durch allerhand Druckmittel zu veranlassen, aus der Organisation wieder auszutreten. Als die Arbeiterinnen sich dem widersetzten, entließ er zunächst zwei Arbeiterinnen, darunter eine Witwe mit zwei schulpflichtigen Kindern, fristlos. Acht weiteren Arbeiterinnen ist ebenfalls, wegen Organisationszugehörigkeit, zum 11. November rückwärts, den nun neu eingestellten Arbeiterinnen wird folgender Revers zur Unterschrift vorgelegt:

„Ich bescheinige hierdurch, daß ich heute von der Firma Kunstwerkstätten E. Leon G. m. b. H. für das kunstgewerbliche Meistertätigkeit bin. Mit einer achtstägigen Kündigungsfrist bin ich einverstanden. Ich gehöre keinem Verband an und verpflichte mich, während meiner Tätigkeit bei obiger Firma in einen solchen nicht einzutreten. Im Uebereinstimmungsfalle ist die Firma Kunstwerkstätten E. Leon G. m. b. H. berechtigt, mich nach achtstägiger Kündigungsfrist zu entlassen.“

Ein Betriebsrat besteht bei der Firma nicht. Die Tätigkeit der Arbeiterinnen besteht in Anfertigen von Kleidern für Leppuppen, und dergleichen.

Um in einer solchen „Kunstwerkstätte“ beschäftigt zu sein, sollten die Arbeiterinnen ihr Koalitionsrecht für den Wochenlohn von 2000 M. ohne Steuerabzug verkaufen.

Ein solcher Revers hat selbst dann, wenn er unterschrieben ist, keinen Wert. Die noble Firma ist berechtigt, eine Arbeiterin zu entlassen, weil sie trotz dem gegen Befehl und gute Sitte verstoßenden Revers ihrem Verbandsangehörigen. Wenn das dem jungen Herrn von Betriebsleiter noch nicht bekannt sein sollte, wird ihm die zuständige Organisation dies an maßgebender Stelle klar machen. Voraussetzung ist natürlich, daß die Arbeiterinnen nicht aus ihrem Verbands austreten, sondern nun erst recht allesamt dem Verbands beitreten und ihn jeweils von den Vorgängen im Betriebe sofort in Kenntnis setzen.

Betriebsräte!

In Anbetracht der fortgesetzten Verschlechterung auf dem Arbeitsmarkt und den daraus resultierenden Entlassungen von Arbeitern und Angestellten sowie Betriebsabbrüchen und Betriebsstilllegungen beschloß der Vollzugsrat der freigewerkschaftlichen Betriebsrätezentrale für den Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin, in den nächsten Gruppenvollversammlungen diese Fragen auf die Tagesordnung zu setzen, um den Betriebsräten die Möglichkeit zu geben, in gründlicher Aussprache alle einschlägigen Fragen zu klären.

Die Vollversammlungen finden für die einzelnen Industriegruppen wie folgt statt:

- XI. Metallindustrie am Montag, den 20. November, abends 7 Uhr, im Dresdener Kasino, Dresdener Straße 96.
- VII. Holzindustrie am Donnerstag, den 23. November, abends 7 Uhr, im Dresdener Kasino, Dresdener Straße 96.
- I. Bank und Handel, V. Freie Berufe, XV. Sozialversicherung am Donnerstag, den 23. November, abends 7 1/2 Uhr, in den Sophienböden, Sophienstr. 17.
- IV. Chemische Industrie am Freitag, den 24. November, abends 6 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelsufer 24/25, Saal 3.
- III. Bekleidungs- und Textilindustrie, X. Leder am Montag, den 27. November, abends 7 Uhr, in den Central-Festböden, Alte Jakobstr. 32.
- VIII. Landwirtschaft, IX. Lebens- und Genussmittelindustrie am Dienstag, den 28. November, abends 7 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Engelsufer 24/25, Saal 5.
- VI. Graphisches Gewerbe am Mittwoch, den 29. November, nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 1.
- XII. Staatliche und kommunale Behörden, XIII. Verkehr am Donnerstag, den 30. November, abends 7 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 4.
- II. Bau- und Steinindustrie am Freitag, den 1. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus, Saal 4.

Tagesordnung: 1. Die Rechte der Betriebsvertretung bei Entlassungen, Betriebsstilllegungen und Betriebsabbrüchen. 2. Freie Aussprache.

Es ist Pflicht sämtlicher Betriebsräte, in ihren Gruppenvollversammlungen zu erscheinen. Als Legitimation dient die Betriebsrätekarte und das Verbandsbuch.

Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale für den Wirtschaftsbezirk Groß-Berlin.

Leibesoffiziation der Saarbergleute. Die französische Generaldirektion der Saargruben hat neuerdings angeordnet, daß sämtliche Bergleute sich vor Betreten des Bergwerks einer Leibesoffiziation durch die Grubenwächter zu unterziehen haben. Diese Maßnahme hat unter den Saarbergleuten große Erregung hervorgerufen. Unter anderem nahm eine große Belegschaftsversammlung der Grube Camphausen dagegen Stellung, ebenso gegen die Entlassung zweier Bergleute, die sich die Leibesoffiziation nicht gefallen ließen. In einer Entschließung wurde gegen derartige Uebergriffe, die gegen Recht, Sitte, Anstand und Menschenwürde verstoßen, entschieden Verwahrung eingelegt. Sollten wider Erwarten noch weitere Visitationen auf einzelnen Gruben vorgenommen werden, so ersucht die Versammlung alle Belegschaftsmitglieder, sich derartige Untersuchungen nicht mehr gefallen zu lassen.

Wilder Streik. Im staatlichen Kraftwerk bei Hirschfelde ist ein wilder Streik ausgebrochen. Der Arbeitgeberverband sächsischer Elektrizitätswerke, dem der Staat Sachsen angehört, hatte sich mit den Gewerkschaften über die neuen Löhne für die erste Novemberhälfte geeinigt. Trotzdem haben die Belegschaften zur Durchsetzung der ursprünglich eingereichten Forderungen am Freitagabend einen wilden Streik begonnen.

Achtung, Akkordarbeiter in der Buchbinderbranche! Da über die Prozentzuschläge keine Einigung erzielt worden ist, erhalten nach der Vereinbarung mit dem VDB die Akkordarbeiter für diese Lohnperiode die selben Teuerungszuschläge der Lohnarbeiter und zwar nach dem dem Lohnschema entsprechenden Sätzen.

Industriegruppen- und Betriebsversammlungen.

Metallarbeiter! Montag 6 1/2 Uhr alle Funktionäre und Mitglieder der Richtung Umherbum in den Sophienböden, Sophienstr. 14. Die Mitglieder der Betriebsrätezentrale und mittleren Verwaltung sind extra eingeladen.

Bekleidungs- und Textilindustrie! Mittwoch 5 Uhr alle Funktionäre und Mitglieder der Vereinigten Partei im Gewerkschaftshaus, Saal 1.

Bauindustrie! Dienstag 5 Uhr Konferenz der Aktionsausschüsse der folgenden VDB, und SPD, im Betriebssekretariat, Umherstr. 3, 2. Hof, 2 Treppen, Zimmer 19. Erscheinen beizugewünscht.

Strom- und Eisenindustrie! Mittwoch 4 1/2 Uhr alle Mitglieder der Vereinigten Partei bei Berger, Rosengartenstr. 14, Jagowstr.

Alle Parteigenossen müssen diese Versammlungen propagieren und selbst erscheinen. Mitgliedsbuch der Partei und Gewerkschaft legitimiert.

Reinhold Holz.

Verband der Fabrikarbeiter. Ortsverwaltung Groß-Berlin. Achtung, Funktionäre der Gesamtindustrie! Montag nachmittags 5 Uhr im Saal 5 des Gewerkschaftshauses äußerst wichtige Funktionärenkonferenz. Kein Funktionäre darf fehlen.

Verbandsrat. Werkmeister der Berliner Buchbinderbranche. Montag nachmittags 5 1/2 Uhr Versammlung im Bierhaus Schulz, Holzmannstr. 18. Bericht der Tarifkommission. — Fachgruppenauswahl. Montag abends 7 Uhr Sitzung im Bureau Straßauer Str. 14.

Zentralverband der Schuhmacher. Montag Versammlung der Schuhmacher 5 1/2 Uhr Altpreiser Straße 127a. — Brandenburger Versammlung des Stappeler und Vorkräfters in und außer dem Hause für die Straßen-, Holz- und Luxusindustrie Dienstag 6 1/2 Uhr Altpreiser Straße 127a. — Brandenburger Versammlung der Weiskinder- und Schuhmacher und Schneiderinnen Dienstag 6 1/2 Uhr bei Becker, Weberstr. 17.

Zentralverband der Angestellten. Metall: Funktionärenversammlung Montag 6 1/2 Uhr im Friedrich-Wilhelm-Gymnasium, Kochstraße 12. Fortsetzung der Aussprache über die Vorschläge in der Fachgruppe. — Tempelhof-Mariendorf: Mitgliederversammlung Dienstag 7 1/2 Uhr im Restaurant Hohenzollern, Tempelhof, Berberstraße 14.

Deutscher Metallarbeiterverband. Versammlungshalle Berlin. Metallindustrie: Montag abends 7 Uhr Sitzung der Brandenburger Metallarbeiter in der Versammlungshalle bei der Arbeiterstr. 36. Jedes Mitglied hat zu erscheinen.

Zentralverband der Glaser. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Freitag abends 7 Uhr im Gewerkschaftshaus statt. — Sektion der Hilfsarbeiter. Der Tarifvertrag ist abgeschlossen und kann derselbe ab Mittwoch in den Betriebsstunden im Bureau abgeholt werden.

Beantwortlich für den redakt. Teil: Viktor Giffel, Berlin; für Anzeigen: H. Glaser, Berlin. Verlag: Verlags-Berlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Verlags-Berlag G. m. b. H., Berlin. Pflanzstr. 3. Hierzu 2 Beilagen und „Die Arbeiterstimme“.

Herborragend bewährt bei:



Jogal

Sicht

Rheuma

Ischias

Grippe

Nervenschmerzen.

Jogal hilft die Schmerzen und löst die Darmkrämpfe auf. Ausgegeben bei Schloßapotheke. In allen Apotheken erhältlich. Post. 64,3%, Acid. acetic. salic. 0,406%, Chinin, 12,6%, Lithium, ad 100 Amylum.

Spinnring-Übpfilling

- LEIPZIGER STRASSE
Indisches Fest
- ROSENTHALER STRASSE
Robinson Crusoe
- KÖNIGSTRASSE
Frau Holle
- MORITZPLATZ
Rattenfänger v. Hameln

Gesellschafts- u. Beschäftigungsspiele, Gelenkpuppen, Gekleidete u. ungekleidete Puppen, Puppenwagen, Metallspielwaren, Kinderstühle und -Tische, Holzspielwaren, Schaukelpferde, Stoff-Tiere

Christbaumschmuck, Kugeln, Lamettaschmuck, Ketten, Künstliche Weihnachtsbäume, Eisfau

Herren-Wäsche u. Herren-Artikel

Mengenabgabe vorbehalten

Taghemd weiß, kräftiges Hemdenstück	985M	Strickbinder aparte Muster	125M
Oberhemd weiß, mit Piqué-Falten, einseitig, ungewaschen	1890M	Selbstbinder breite offene Form, moderne Muster	390M
Nachthemd aus gut. Reinforced, mit farbiger Bordur u. Tasche, ca. 130 cm lg.	1580M	Herrenhüte weiß, in verschied. Farben und Formen	1250M
Sportkragen Piqué, weiß	89M	Hosenträger kräftig, Gummiband mit Manschetten	210M

A. Wertheim

Photo-Atelier
In allen 4 Geschäften

Postkarten
Skizzen
Kunstblätter
Aquarelle

Weihnachtsaufträge
baldigst erledigt

Sport-Artikel

Fußbälle

u. Zubehör, Fußballstiefel, Bekleidung für Fußballer

Sämtliche Artikel für den **Hockey-Sport**

Große Auswahl **Fahrräder,**
Motorräder sowie **Einbau-Motore**

Aus der Partei.

Ausgleich des Parteibeitrages.

Wie alle Bedarfsartikel und zur Lebenshaltung nötigen Rahmungsmitel sind infolge der rapid steigenden Geldentwertung auch die Unkosten der Partei für Agitation, Aufklärung, Bildung und Verwaltung ungeheuerlich gestiegen. Wer sich nur die Kosten einer Mitgliedererhebung, als da sind: Druckkosten für Inserate, Handzettel, Saalmietz, Beleuchtung, Heizung, evtl. auswärtiger Referent mit Übernachtungs- und Fahrkosten, vergegenwärtigt, wird sich sehr bald im klaren darüber sein, daß ein Wochenbeitrag von 6 M. nicht ausreicht, um auch nur den dürftigsten Ansprüchen zu genügen. Das Porto eines Briefes verschlingt schon allein zwei Wochenbeiträge. Nun sollen aber nicht nur die laufenden Ausgaben der Ortsvereine, Bezirke und der Parteileitung von den Beitrageinnahmen gedeckt werden, es soll doch ein Kampffonds für Wahlen usw. übrigbleiben, wenn die Partei und mit ihr die Arbeiter im allgemeinen nicht dauernd Schanden leiden sollen. Die zu lösenden Aufgaben der Partei wachsen von Tag zu Tag, sie dürfen wegen Mangel an Geld nicht unerledigt bleiben. Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei hat aber keinerlei andere Einnahmequellen, als wie die Beiträge ihrer Mitglieder. Diese müssen aber den Wertverhältnissen des Geldes, je nur den Verhältnissen des Lohnverhältnisses, angepasst sein, d. h. es ist nicht angängig, die Beitragsleistung auf ein Vierteljahr festzusetzen. Die Beitragshöhe muß bemessen sein und mindestens alle vier Wochen den Bedürfnissen entsprechend angeglichen werden. Dazu ist kein großer Verwaltungsaufwand in Bewegung zu setzen. Die Parteigenossen haben Männer und Frauen zu Funktionären bestimmt, von denen sie wissen, daß sie Pflicht- und Verantwortungsgefühl im höchsten Maße besitzen. Auf der anderen Seite fühlen die Parteigenossen die Geldentwertung von Tag zu Tag immer mehr. Diese beiden Voraussetzungen bürgen dafür, daß bei einigermaßen gutem Willen der Beitrag für höchstens vier Wochen von dem Vorstand festgelegt werden kann, ohne bei den Mitgliedern auf Widerstand zu stoßen.

Nun zur Beitragshöhe! Vor dem Kriege, bei einem durchschnittlichen Stundenlohn von 60 Pf. betrug der Parteibeitrag 10 Pf. die Woche. Sehen wir jetzt einen Stundenlohn von nur 120 M. in Rechnung, so ergibt das bei dem gleichen Verhältnis wie vor dem Kriege einen Wochenbeitrag für Männer von 20 M. die Woche. Das ist aber für den Augenblick das mindeste was gezahlt werden mußte und in verschiedenen Bezirken in den Monaten September und Oktober auch schon gezahlt wurde. Diese Zeiten sollen denjenigen nur zum Nachdenken Anlaß geben, die sich bei den Ausgaben für die Partei der Reuezeit noch nicht anbequemt haben.

Filmschau.

Die Filme der Woche.

Die Schwedenfilme zeigen immer wieder die gleichen, irdischen Vergleiche und Nachteile. Man ist entsetzt von der reinen, erlichen Technik, von der aus allen Schattungen gelassen dichterlicheren Vorwärtigkeit; man geht müde ein in den feinen, verdichteten Stimmungserhalt der Worte und freut sich der klaren Photographie. Aber es fehlt das Wirkliche. Man wird nicht dramatisch angezogen, wird zu keinen Höhepunkten geführt. Ganz so ist es auch bei dem ebenfalls Film "Geatrig", dem Spiel von Liebe, Tod und Tod, das im U. J. Lavengrensalal geacht wurde. Eine Tragedie dichterischer Schand steht im feierlichen Legendensil alter Chroniken dar. Reizvolle Bilder, drei ausnehmende Szenen, gefüllt von Orchestral und Kultur der neuen Regie Victor Sjör d m s — aber eben keine Spiel innerer und äußerer Beweglichkeit. Der immer ständige Reizvoll-Echtheit ist noch lange nicht dramatisch. Jenny Haffelquist hat unendlich viel mit dem nachdenklichen Ausdruck der schlichten Hände, der aus feierlichen Tönen leuchtenden Wangen zu sagen. Aber alles Kraftlos drängt sich in die Runnen, nicht in den gefalteten Kontinuum. — Ein anderer Schwedenfilm "Auf den Höhen des Schwedens" führt in die Welt der Bergarbeiter. Ein Klettererfilm voll innerer und äußerer Beweglichkeit, reich an unregelmäßiger landschaftlicher Schönheit. Die Kletterer, die unter Ries m e r s der Natur inbrünstig hingehender Regie durch Ort und Hände klettern, müssen geradezu laßliche Touristen sein.

Am Mozartsal Uraufführung des Films "Madame Tallien". Nationalistisches Fabrikat. Sturz Robespierres. Revolutionäre Hölle. Keine Rede ohne handgreifliche Revolutionen. Das ist jetzt große Mode in den meisten Fremden-Kinostädten. Wenn diese "Madame Tallien" jenseits des Berners geduldet wäre, wir hätten nichts veräumt. Ludisch kommt sich in All-Paris besser aus. Und Wassen dirigiert er doch auch ganz gewaltig anders. Lyda D o r e l l i mit dem tonbildlichen Schwämmchen macht in weltgeschichtlicher Epikope. In jeden Bildern geronnene Schlagfahne. Klingt um sie leeres, armützig theatralisches Geruder. Wozu werden solche, sicher schon altertümliche Belanglosigkeiten importiert? p-a.

"Moderne Piraten", nach dem Manuskript von Eobuch Garrido (Ernst Gajda), das die Verwendungsuntüchtigkeit brüchiger Landschaften und aller Schiffsleute in sich trägt, reiste Alexander Korda zur Film-inszenierung. Er ging geschäftig vor, mit einem ungeschickten Aufwand von Reiten und Wägen. So kam er sehr wirksame Bilder, die bei der Uraufführung im U. J. am R u e f a r k e n d a m m ihre Wirkung nicht verfehlten. Oft bemerkt man zwar die Kräfte, und die Bilder vom Rinderbau, Demonstrationen größter Prachtentfaltung, sind in sich so unruhig, daß das Auge nicht zum genauen Betrachten kommt. Sonst aber ist schlichte Arbeit geleistet worden, um — die Kolportage zu vermeiden. Und ihr Willen ist getroffen. Da lassen sich die Piraten und Freizeitskapitane so viel Verdienste gegen die Seefahrtsordnung aufzählen lassen, daß die Entlassung der einzelnen im Seefahrtsjournal 24 Stunden täglich in Anspruch nehmen würde. Der Vrat der Bergangeheit lagert vor Tag- und Nachtzeit in einem Säneemehle, Reiz Redemeynen Mantel an Bord herum, und die modernen Piraten bringen es fertig, auf einem von Menschen unbewohnten Island Schmutz zu machen und sich dafür Reputation, Fahrnisse, elegante Wohnungseinrichtungen und Stärkewäsche anzuschaffen. Nebenbei gibt es so viel Late, daß man sie sich nach Belieben aufsuchen kann. Ja, Filmpiraten sind tüchtigste Leute.

Winter in Jämtland übermittelte Landschaftsbilder von wunderbarer Schönheit und erhabener Ruhe, während muntertes Leben in den Rennherden festgehalten ist. Dieser Film wird zum Gedicht, das dankbare Empfindungen anregt.

Die Reichsfilmprüfung. Im Auftrag des Reichsministeriums des Innern ist im Verlage der "Vollbild-Bühne" unter dem Titel "Die Reichsfilmprüfung" sieben ein Werk erschienen, das die gesamten Prüfergebnisse der Filmprüfstellen Berlin und München und der Filmoberprüfstelle für die Zeit vom 12. Mai 1920 bis zum 31. Dezember 1921 zusammenfaßt. Der erste Teil des überaus reichhaltig angeordneten Buches behandelt die zugelassenen Filme, der zweite Teil die für Jugendfilme verbotenen und der dritte Teil die gänzlich verbotenen Filme.

Das neue Programm der Alhambra am Kurfürstendamm bringt zwei Schläger: "Das Universalgelbe", eine Serie, gibt den beiden Hauptdarstellern reichlich Gelegenheit sich als vorzügliche Akrobaten vorzuführen. Der "Konflikt", ein amerikanischer Film mit prachtvollen Naturaufnahmen, ist ohne einleitende Handlung. Zwischen den beiden Filmen Länge von Mitgliedern des ehem. I. russ. Balletts und Jai Alife Trimer, die namentlich wegen ihrer spanischen Ausstattung großen Beifall fanden.

Groß-Berliner Partei-Nachrichten der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei.

7. Kreis, Charlottenburg, Mittwoch, den 15. November (nicht wie ursprünglich geplant Donnerstag, den 16. November). Kreisliche Frauenversammlung 7 1/2 Uhr im "Liedlichen Zeit", Berliner Str. 53. Thema: "Die fernste Zukunft der Jugend". Ref. Genossin Klara Schuch, W. d. W. Die Funktionäre werden gebeten, hiervon Kenntnis zu nehmen und keine besonderen Veranstaltungen zu treffen.

Arbeitsgemeinschaft der Arbeitervereine Groß-Berlin. Unsere heutige Liste der Beschäftigungsstunden kann leider nur unvollkommen sein, da immer noch einige Arbeiterinnen vermissen. Die genaue Verrechnung (Samstagsnummer) und Arbeitszeit anzugeben. Wir bitten nochmals, dem Bureau Lindenstr. 3, 2. Hof 3 Treppen, umgehend die fehlenden Mitteilungen, möglichst auch unter Angabe der Vorkenntnisse, einzuwenden.

2. Kreis, Tiergarten, Montag, den 13. d. M., 8 Uhr, bei Joseph, Wilhelmshöfener Str. 48, Konferenz sämtlicher Funktionärinnen (Agitation, Wohlfahrt, Arbeitervereine und Kinderbewahrschulen aller Genossinnen dringend erforderlich). — Montag, den 14. d. M., 7 Uhr im Konferenzsaal der Waldenstraße 20, Sitzung der sozialistischen Elternbeiräte und Erzieherinnen.

4. Kreis, Kreuzberg, Montag, den 13. d. M., 7 1/2 Uhr, bei Rein, Herbornstraße 20, Konferenz aller Funktionärinnen (Agitation, Wohlfahrt, Kinderbewahrschulen).

14. Kreis, Prenzlau, Britz, Gadow und Rudow, Montag, den 13. d. M., 7 Uhr, im Reußener Rathaus Präsenzsitzung.

20. Kreis, Prenzlau, den 13. November, 7 1/2 Uhr, im Sektorsaal der 4. Gemeindefabrik, Reinholdstr. 20, Hausnummer, Versammlung aller sozialistischen Elternbeiräte. Vortrag: "Die Aufgaben der Elternbeiräte". — Montag, den 13. d. M., 7 1/2 Uhr, Präsenzsitzung im Reußener Reinholdstr. 20.

3. 19. und 20. Kreis, Dienstag, den 14. d. M., 7 1/2 Uhr findet der 2. Vortragsabend des Genossen Goul Hirsch über "Kommunifizierung" im Kreisungsraum der Fortbildungsschule Grünhofer Straße statt.

2. Kreis, Wedding, Dienstag, den 14. d. M., 7 Uhr, Mitgliederversammlung der "Freien Arbeitervereine" in der Aula des 20. Gemeindefabrik, Pantlauerstr. 1, Tagesordnung: "Rein Schultritt am Wedding".

5. Kreis, Friedrichshagen, Dienstag, den 14. November, 7 Uhr, in den Gemeindefabrik, Memeler Straße 67, Kreisfunktionärversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Reichsorganisationskomitees Gen. Franz Rindler über: "Die politische Lage und die Stellungnahme der Sozialdemokratie". 2. Die nächsten Sonntag Abends und Funktionäre sind verpflichtet, zu erscheinen. Mitgliederbuch und Funktionärkarte mitbringen.

Treffpunkt für die Vorwärtsagitation:

100. Abt. Köpenick, Schulz, Bahnhofsstr. 24; Stippelhof, Schönefelder Str. 5; Schulz, Mittelheimer Str. 12.

Morgen, Montag, den 13. November:

29. Abt. 7 Uhr im Sektorsaal der Schule Genselstraße 6, wichtige Sitzung der Parteifunktionäre, Mitgliederbuch mitbringen.

30. Abt. Schöneberg, 7 1/2 Uhr gemeinsame Mitgliederversammlung im Reihenhof-Saal, Rudowstraße. Thema: "Eduie und Sozialdemokratie". Ref. Gen. Dr. Lehmann.

32. Abt. Stiglitz, Die für Montag obenbenannte Sitzung der Wahlkommission findet nicht statt.

36. Abt. Mariendorf, 7 1/2 Uhr Sitzung der kommunalen Kommission im Rathaus, Nummer 26. Der Funktionsvorstand wird gebeten, an der Sitzung teilzunehmen.

101. Abt. Kreuzberg, Montag, den 13. November, abends 7 1/2 Uhr, Sitzung sämtlicher Funktionäre im Rinderbau, Wildenbruchstraße.

121. Abt. Mariendorf, 8 Uhr Vorkonferenz bei Wahren, Bahnhofsstraße.

126. bis 130. Abt. Prenzlau, 7 1/2 Uhr im Jugendheim Sitzung aller Funktionäre und des Abteilungsleiters. Jeder muß erscheinen.

Frauenveranstaltungen am Montag, den 13. November: 23. Abt. 7 1/2 Uhr bei Reube, Müllerstr. 62a. Thema: "Die Bedeutung der Erziehung für die Frauen". Ref. Gen. Dr. Rosch.

64. Abt. Prenzlau, Frauenabend bei Lehmann, Kaiser-Wilhelm-Straße. Besprechung der Weihnachtsfeier.

127. Abt. Reinholdstr.-West, 7 1/2 Uhr im Volkshaus, Schornweberstr. 114, Frauenabend. Thema: "Was bringt die Erziehung den Frauen?" Ref. Gen. Stadtrat Köhn.

141. Abt. Rosenthal, 7 Uhr in der Schule Schillerstraße.

Ueberrnorgen, Dienstag, den 14. November: 3. Abt. (Stadtkreis 129 und 140), 7 1/2 Uhr gemeinsame Mitgliederversammlung im Saal 1 des Gemeindefabrik, Englischer Str. 2, Kogersdamm. Thema: "Wohin führt unsere Wirtschaft?" Ref. Gen. Karl Eitke. Neuwahl der Abteilungsleitung.

Frauenveranstaltung am Dienstag, den 14. November: 28. Abt. 7 1/2 Uhr bei Wende, Kosenstr. 147. Thema: "Die Stellung der Frau im Osten". Ref. Erna Bölling.

6. Kreis, Prenzlau, abends 8 Uhr im Kreisjugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof, 3 Treppen, Gerhard-Baummann-Fabrik. Programm: Festvortrag Gen. Dr. Wenschel: "Kollektivismus; Musik. Uraufführung 3 M. Jugendheim-Orchestra 7 Uhr. Es wird um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Jugendveranstaltungen. Verein Sozialistische Arbeiterjugend Groß-Berlin.

14. Kreis, Prenzlau. Am Donnerstag, den 16. November, veranstaltet die Sozialistische Arbeiterjugend in der Aula des Kaiser-Friedrich-Realschulsaals, Kaiser-Friedrich-Straße, einen Weihnachts-Vortrag "Rock und Ritz der Sozialistischen Arbeiterjugend". Ref. Gen. Max Weiphal. Alle Genossinnen und Genossen sind herzlich eingeladen.

Morgen, Montag, den 13. November: Raumschulsaal, 7 Uhr Mitgliederversammlung im Jugendheim. Wahl des Sekretariats. — Friedrichsna. Jugendheim Prenzlauer Str. 26. Dienstagabend: "Unsere Agitation". — Stralauer Viertel, Jugendheim Gemeindefabrik Köpenick, 2. Vortrag: "Arbeiterwohlfahrt".

Die Vorführungen der früheren Sozialistischen Arbeiterjugend haben bis zum 13. November die Mitglieder und die Mitgliederbücher zwecks Abrechnung im Sekretariat, Lindenstr. 3, abzuliefern. Materialwoche findet Montags von 7 Uhr ab statt. Die nötige Abrechnung der nunmehr übergebenen zu erfolgen. Zentrale Berlin-Prenzlauer.

Briefkasten der Redaktion.

B. G. 41. Wenden Sie sich an die Niederbarnimer Gedichtgesellschaft, Friedrich-Rühl-Str. 8. — B. G. 21. Wenden Sie sich an den Verein der freien Arbeitervereine, Paul Göttinger, Grolau, Friedrich-Jungfer-Str. 7. — B. G. 22. Prenzlau. Wir sind nicht in der Lage, Ihre Anfragen zu beantworten. — B. G. 23. 1. August 3. Klasse 1000 Taler und 3 Dollar Steuer. 2. In "Bericht" 1 G. Verein der Arbeiter für Feuerbestattung, Berlin N.O., Friedrichstraße 6. — B. G. 11. Die Frage ist bezüglich nicht gestellt. Ein Kolporteur braucht nicht. — B. G. 1. 1. Das untere Kaffeehaus in Prenzlau, aber auch entsprechende Melange sein. 2. Eine Zeitung ist nicht haltbar, wohl aber können Sie den Klagen gegen den Druckverleger. — B. G. 23. 1. Wahrscheinlich ist die vom Kreisungsraum festgesetzte Rate. 2. Die Ausführung des Kommentars beruht auf einer Bekanntmachung des Kreisungsraumkomitees der Stadt Berlin. 3. Nutzen Sie nochmals die Entscheidung des Kreisungsraumkomitees an. 4. Ein solcher Kommentar ist noch nicht erschienen. 5. Vereinbarungen zwischen Verleger und Mieter sind nach wie vor zulässig.

Alle Welt raucht LANDE ZIGARETTEN

Erstklassige Herrenbekleidung Anzüge, Paletots, Schläpfer, prima Stoffe Vollwertiger Ersatz für Maß :: Zivile Preise MAX FLUSS, Rosenthaler Straße 58

Stoffe für Herren- u. Damen-Bekleidung beste Fabrikate, große Auswahl, Verkauf meterweise G. m. H. Gertraudenstraße 20-21.

RUDOLPH HERTZOG Breitestr. Berlin C 2 Brüderstr.

Fertige Herren-Kleidung für Herbst und Winter

- Jackett-Anzüge, Rock und Westen, Gesellschafts-Kleidung, Gestreifte Beinkleider, Phantasie-Westen, Jünglings-Anzüge, Schläpfer, Raglans, Winter-Überzieher, Bozener Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Konfektion, Sport-Anzüge, Herrenhüte, Herrenmützen, Herrenschrme, Herrenwäsche

Herren-Krawatten, Selbsbinder, Schals und Hosenträger in großer Auswahl

VOX

DIE STIMME DER WELT EINGETR. SCHUTZMARKE

VOX-MUSIKINSTRUMENTE
VOX-MUSIKPLATTEN
ermöglichen die Wiedergabe von Musik, Gesang u. Sprache in höchster Vollendung
VORSPIEL BEREITWILLIGST!
VERZEICHNISSE KOSTENLOS!

VOX-HAUS
AM POTSDAMER PLATZ
B E R L I N W 9
POTSDAMER STR. 4
FERNSPR. KURF. 2546-6309
LUTZOW 63 47-6554-6555

LEONARD

Theater, Lichtspiele usw.

Opernhaus
6 Uhr: **Tannhäuser**

Schauspielhaus
7 1/2 Uhr: **Macbeth**

Deutsch. Theat.
2 1/2 Uhr: **Das Glas Wasser**
7 1/2 Uhr: **Der lebende Leichnam**
(Alexander Moissi)
Die für Montag, 13. d. m., angesetzte Vorstellung fällt aus.

Kammerspiele
2 1/2 Uhr: **Der Raub der Sesterlinge**
7 1/2 Uhr: **Die Nachtigall**
von Wittenberg
Montag 7 1/2 Uhr: **Die Nachtigall**
(die Nachtigall v. Wittenberg)

Gr. Schauspielh.
(Karlstraße)
2 1/2 Uhr: **Orpheus in der Unterwelt**
7 1/2 Uhr: **Luther**
von Wittenberg
Montag 7 1/2 Uhr: **Luther**
(die Nachtigall v. Wittenberg)

Theater d. d. Königgrätz. Str.
Nachm. 3 Uhr: **Wanda Ges. Kreiser**
8 Uhr: **Julia v. Toledo**
(Lena, Julia, Eva, Feli)

Komödienhaus
11 Uhr: **Prinzessin Orla**
7 30 Uhr: **Das neue erlöste Lustspiel: Die Erwachsenen**

Berliner Th.
7 15: **Madame Pompadour**
Fritz Massary u. O. Roberts, W. Hahn

Residenz-Th.
7 30: **Die 5 Frankfurter**
7 30: **Prinz Don Juan**
Th. a. Nollendorpl.
7 30: **Die kleine Sinderin**
Operette v. Gilbert m. Guido Thielercher

Theater des Ostens
(Rose-Theater)
7 30: **Der Tod der Lady Pembroke**

Casino-Theater
8 Uhr: **Prinzessen**
8 Uhr: **Prinzessen**

URANIA
Taubenstr. 8 Uhr: **Filmzeitschriften und Filmwunder**
11 1/2 Uhr: **Ring des Nibelungen: Siegfried**
Invalidenstr. 8 Uhr: **An der schönen blauen Donau**

WIVVARTEN
HEUTE
2 Vorstellungen
Nachm. 3 1/2 Uhr
Erstausführung
Abends 7 1/2 Uhr:
Variété-Spielplan
Rauchen gestattet!

SOPIA
Fügt 8 Uhr
Internat.
Variété
Sonntag 3,30 zu
halben Preisen, das
volle Programm

Komische Oper
(7 1/2) Dir.: James Klein (7 1/2)
Die große internationale
Revue in 25 Bildern:
Europa spricht davon!!
Das Feindstück in Ausleitung
6 Pracht-Ballette!!
200 Mitwirkende!!
Mister Jackson v. Alhambra-Theater in London mit seinen engl. Girls sowie die ersten Bühnen- und Filmstarsteller

Der Blaue Vogel
Goetzstraße 9
Nollendorf 1613
Abendlich 7 30 Uhr: **Das neue dritte Programm.** Vorverkauf an allen Theaterkassen und an der Kasse d. Theaters v. 11-2 u. ab 6 Uhr abends.

Spielplan ab heute

UFA-PALAST AM ZOO
LUCREZIA BORGIA
Richard-Oswald-Film der Ufa
Regie: Richard Oswald
Heute 3 Vorstellungen
1/4, 1/2, 7 u. 9 Uhr Vorverkauf 11-1 Uhr.

TAUENTZIEPAL
Bentrix und Auf den Höhen des Schwelgens

KURFÜRSTENDAMM
Moderne Piraten

KOZARTSAL
KAMMERLICHTSP.
Madame Tallien

NOLLENDORF-PL.
Es leuchtet meine Liebe

FRIEDRICHSTRASSE
Atlantide.

ALEXANDERPLATZ
SCHÖNEBERG
Wenn die Maske fällt.

WEINBERGSWEG
Die Landes-Hochzeiten

HASENHEIDE
Zum Paradies der Damen

Beethoven-Saal, Morgen, Mont 8 U:
Kultur-Liga
Konzert jüdischer Musik
Mitw.: Frau Klitten (Ges.), Kammermusik-Quart. (Kroyt, Stolarewsky, Lewia, Drobatschewsky).
A. Pl.: Frau Wikup-Dawidowskaja.
Karten: 200-40 M. b. Bote & Bock.
Wertheim, Abendkasse.

ALHAMBRA
Variété
am Moritzplatz
Senta Söneland
im Bett

Vorzügliche Küche, wohlgepflegte Biere bei Musik u. Gesang
bietet das
Heim d. Berliner Arbeiterschaft
„Gewerkschaftshaus“
Engel-Ufer 25

ADMIRALS-PALAST
-WELT- am Bahnhof **VARIETE** Friedrichstr.

7.30 **Kammersängerin Elisabeth Anders** u. G. Kommissar
Albert Schumann u. G. Remay Wanderwege
8. Artistic Lustigymn. Walter Steiner
Humorist Joe Garcia
Schal'en-Silhouetten Uffertini Comp.
Illusionisten Original 2 Dancers

Die 7 Todsünden
Ein phantastisch Spiel mit Tanz u. Bildern von **H. REGEL**
Musik v. HANS CESEK
In Szene ges. v. H. Regel
Dirigent: A. Guttmann
Tänze einstudiert von **HANS RUPPEL**

Allabendlich 7 30 Uhr:
Karten im Vorverkauf an der Theaterkasse, Friedrichstraße 101 und an den Theaterkassen A. Wartheim
Kostlose warme und kalte Küche und Getränke auf allen Plätzen im Parkett, I. Rang und den Logen
Rauchen überall gestattet

UFA-PALAST AM ZOO
Richard-Oswald-Film der Ufa
LUCREZIA BORGIA
Regie: Richard Oswald
Heute 3 Vorstellungen
1/4, 1/2, 7 u. 9 Uhr Vorverkauf 11-1 Uhr.

Schlafepatent **Jaekel Möbel**
beseitigen die Wohnungsnot
R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik
Berlin, Markgrafenstraße 20

Reichshallen-Th.
Allabendl. 7 1/2 Uhr
Sonntag nachm. 3 U.
Halbe Preise
STETTINER SÄNG.
Höflich-Breitl.
Tel. 74 8

KAHLBAUM

SILBER- u. BRILLANTEN
Gold, Platin, alte Münzen
Uhren, Zahngebisse

Hodam
Linkstraße 46
Ecke Potsdamer Str. und Potsdamer Platz

Hohe Ankaufpreise

Zielka
Variété, Kabarett, Billards
Friedrichstraße 59-58
Ecke Lalpauer Straße

Bessere Spiele und Margarithensaal
7 1/2 Uhr abends, nachm. 4 1/2 Uhr:

Robert Steidl
Anna Müller-Lincke
Im Duett mit Georg Kaloer
Richard Schwarz
Siegfried-Dichter
Thea Stolz
Antje Vindler
Fritz Wilhelms
Frenkel
Eiga Rosser
Jera Lama
Walpurga Stöber
Franz und Liesl König

Balllet
Sylphaster
Einstudiert von Egon Mulkow
Nach Schluß des Programms:
Eintritt !! frei !!
Sing-Sang im Auditorium
2 Kapellen
Jeseli Rinkham und Carlo Tombarini

Im Turnersaal
1. Etage
nachm. u. abends
Billard-Tourier mit **Totalisator**-betrieb.

Wien-Berlin
Unterhaltungs-Variété

4 Uhr Der beliebte Nachmittags-TEE
Ab 11 Uhr Homer, Stimmung, Gesang mit großem Orchester.
Vorstellung K28a. Grosses Orchester-Abteilung.

8 Uhr Das sensationelle Variété-Programm
Ab 11 Uhr Homer, Stimmung, Gesang mit großem Orchester.
Vorstellung K28a. Grosses Orchester-Abteilung.

Circus Busch
Heute Sonntag
3 U. 1 Kind frei
14 Circus-Sens.
u. Deitler Träume
7 1/4 10 Circus-
u. Sensationen
Die Nibelungen
m. Amanda Lindner

Theat. a. Kottbus. Tor
Moritzplatz 16077
jeden Abend 7 1/2 U.
und Sonntag nachm. 3 Uhr
ELITE-SÄNGER
Volkspreise!
Vorvkl. 11-1 1/2, 4-6

Behrensstr. 54
7 1/2 Uhr
Internationales Variété-Pror.

Trabrennen Ruhleben
Heute Sonntag vorm. 11 1/2 Uhr
7 Rennen
Gesamtpreise M. 825 000.-

BTL
Potsdamer Str. 5
Alexand.-Pl. Paris
Das Spielzeug einer Birne
Turnier. 11
Die idyl. Frankfurter

★

Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

Nächste Abfahrten:
George Washington 15. Novber.
America 29. Novber.
President Roosevelt 30. Novber.
President Harding . 9. Dezber.
George Washington 13. Dezber.
America 3. Januar
Southampton u. Cherbourg 1 Tag später

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 53

UNITED STATES LINES
Berlin W 8, Unter den Linden 1
NW 40, Invalidenstr. 93
und alle bedeutenden Reisebüros
General-Vertretung:
Norddeutscher Lloyd, Bremen

Reichsfahrt 1922

4. bis 7. Oktober über 800 km.
Leipzig — Breslau — Berlin.

10 D.K.W. am Start - 10 D.K.W. am Ziel.

D.K.W. Sieger im Bergrennen.
D.K.W. Sieger im Flachrennen.
D.K.W. Sieger in der Gesamt-Bewertung.

Unser neuester Triumph erweist klar, daß der D.K.W.-Motor insbesondere im schwierigen Gelände u. schlechten Straßen den schweren Motorrädern ebenbürtig ist und an Zuverlässigkeit nicht überboten werden kann.
Arbeiter! Angestellte! Fahrt im Beruf und zur Erholung nur
70,3
D. K. W.

Verlangt Prospekte und Segellisten.

Zschopauer Motoren-Werke
I. S. Rasmussen, Zschopau Nr. 25, I. Sa.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin.
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß
unser Kollege, der Arbeiter
Gustav Berbaum Mariannen-
platz 8
am 9. November gestorben ist.
Seine Beerdigung findet am Montag,
den 14. d. M., nachmittags 3 1/2 Uhr,
im Krematorium Baumgartenweg,
Rieshofstraße, statt.
Seine Beerdigung erwartet
129/13 Die Ortsverwaltung.

Nach langem, schwerem Leiden ent-
schiedet heute morgen um 2 1/2 Uhr
meine innigstgeliebte Frau unsere gute,
hilfsfertige Mutter, Schwieger- und
Großmutter
Frau Marie Korbowicz
im 81. Lebensjahre
Als Trauerhinterbliebene
Albert Korbowicz
Lulise Gubie geb. Korbowicz
Pelz Gubie
Herbert Gubie als Entf.

Die Beerdigung findet am Montag,
den 13. November, nachmittags 3 Uhr,
auf dem Friedhof in Niedersiem der
Eberwalde statt.
Abfahrt Stralauer Bahnhof 12 1/2 Uhr.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Berlin N 54, Unterstraße 83/85.
Geschäftszeit norm. 9 Uhr bis nachm. 4 Uhr.
Telefon: Amt Norden 833, 834, 835, 836.

Wichtig! Chirurgemechanik.
Morgen, Montag, den 13. November,
nachm. 4 1/2 Uhr, in den Sophienböden
Ephraimstr. 17/18:

Branchenversammlung
Tagesordnung: Bericht über die
letzte Bohrerhandlung.
Da uns der Saal nur bis um
6 Uhr zur Verfügung steht, ist es Ehren-
pflicht jeder Kollege und jedes Kollegen
pünktlich zu erscheinen.

Morgen, Montag, den 13. November,
nachm. 5 Uhr, im Gewerkschaftshaus
(Saal 4), Engelstraße 24/25:

Unvergleichliche
Branchenversammlung
der Metallarbeiter und Polierer
Groß-Berlins.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme
zu den Differenzen bei der Firma
Kauf & Böhm. 2. Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Kollegen ist
pfeiflich. — Mitgliedsbuch legitimiert.

Morgen, Montag, den 13. November,
abends 7 Uhr, in Altes Feuerschloß,
Bärenstraße 13-15:

Branchenversammlung
der Rohrlegerhelfer und Ban-
klempner.

Die Tagesordnung wird in der
Versammlung bekanntgegeben.
Mitgliedsbuch legitimiert.
Die Kommissionsmitglieder treffen sich
um 5 Uhr, die Vertrauensleute um 6 Uhr
im selben Saal.

Wichtig! Baumfälliger. Sitzung!
Dienstag, den 14. November, abends
7 Uhr, im Dredecker-Gesellschafts-
haus, Dredener Straße 116:

Branchenversammlung
Tagesordnung: 1. Die letzte Boh-
rerhandlung und was sie uns lehrt.
2. Stellungnahme zur zweiten November-
hälfte. 3. Verschiedenes.
Mitgliedsbuch legitimiert.

Mittwoch, 13. November, abds. 8 Uhr,
im Verbandshaus (Arbeitsloftsaal),
Lindenstr. 88-89:

Vertrauensmänner-Konferenz
der Bau-, Metall-, Klempner- und
der Betriebe für gelochte Bleche.
129/13 Die Ortsverwaltung.

Ortskrankenkasse der Klempner zu Berlin
Zu der am Montag, den 20. No-
vember 1922, abends 6 Uhr, im Kassen-
loft, Wallstraße 68 II, stattfindenden
ordentlichen Ausübung

werden die Herren Vertreter der Arbeitgeber
und der Versicherten hiermit eingeladen.
Tagesordnung:
1. Stellungnahme zum Vorschlag für
das Geschäftsjahr 1923
2. Wahl der Rechnungsprüfungsmitglieder
zur Prüfung der Jahresrechnung für
das abgelaufene Geschäftsjahr 1922.
3. Rechnungsänderung.
4. Änderung der Ortsverwaltung.
Wegen der Wichtigkeit der Tages-
ordnung wird um zahlreiches und pünkt-
liches Erscheinen ersucht.
172/14
Der Vorstand,
Hermann Högler, Vorsitzender

Allgem. Ortskrankenkasse Berlin-Lichtenberg
Einladung zur ordentlichen Sitzung
des Ausschusses zu Montag, den
20. November 1922, nachm. 5 Uhr, im
Kassenloft, Magdalenenstr. 10, I, I.
Tagesordnung: 1. Wahl von 3 Delegierten
zur Prüfung der Jahresrechnung für das
abgelaufene Geschäftsjahr 1922. 2. Rechnungs-
änderungen. 3. Aufforderungsbekannt-
gaben. 4. Sonstiges.
Der Vorstand, O. Griffl, Vorsitzender

Juwelen-Perlen
Margraf & Co.
Berlin, Kanonenstraße 9
Unter den Linden 11.
Sonderausstellung

E. Calmann
Bankgeschäft
Wertpapiere
Beratung und
Verwaltung
Zinsscheine
Devisen
Hamburg
Neuerwall 101.

Möbel
aus
eigener Großfabrik
noch zu soliden Preisen
Eindrige große
Möbel-Ausstellung
von über 300 Büchereimern
in herrlichen Sorten.
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Außergewöhnlich
in Leder u. Hobeln
Druckfarben in ans
Möbel-fabrik
Albert Gleiser
Berlin C 31, Alexanderstr. 42
Alexanderplatz

Alle Seifenhändler
decken ihren Bedarf
in Toilettenseifen, in Kernseifen,
Seifenpulver usw. im Seifenlager
Emerich A. Salgo
N 54, Lothringer Str. 38, Hof
Fernsprecher, Norden 1976

Ausgekämmtes Frauenhaar
M. 300.- für 100 Gramm
zahlt
Hahn, Alexanderstraße 45
direkt z. Alexanderstr., im Hause Jürgen.
Fahrtgeld wird vergütet.



ges. gesch.
Allen voran
beim Einkauf von
Brillanten, Platin
Gold- u. Silber-Bruch
Uhren, Zahngebissen,
Ketten, Münzen, Bestecken
die renommierte Firma
Juwelier H. Wiese
Artilleriestraße 30
5 Min. vom Bf. Friedrichstraße
u. Passauer Str. 12
(Ecke Augsburg-Str.)
5 Minuten v. Wittenbergpl. Zoo
Tel.: Norden 1-30

Brillanten
Perlen, Edelmetall-Bruch
faßt
A. Fuss, Sendefstraße 32
geöffn. 8-1 und 2-1/2 Uhr

100
Küchen
in modernsten
Ausführungen.
Ganz aparte Modelle,
in weiß Emaillelack
und naturfarben.
Preiswert zum
Einzelverkauf.
Besichtigung
lohnend!
Berliner
Möbelhaus
Moritz
Hirschowitz
Südost
Kottbuser Tor.

Magen:
eiden, idemache Ber-
einigen, Magenbe-
schwerden werden be-
hoben durch Reichels
Magenstropfen.
Seit 30 Jahren be-
rühmt d. ihre Wirkung
212 125. — u. 275. —
i. d. Drogerien erhält-
lich nur mit Firma
Otto Reichel Berlin 42
Gleichenstraße 4.

Praktische Weihnachtsgeschenke
Fertige Betten
Oberbetten · Unterbetten · Klassen
Daunendecken · Steppdecken
in Satin und Seide einfarbig und bunt
Metall- und Holzbettstellen
Messingbettstellen
Kinderwagen · Kinderbettstellen
Bettwäsche
Oberbettbezüge · Kissensbezüge, Laken, Ueberziehen in einfacher und Luxusausführung
Schlafdecken · Handtücher · Chaiselongues
Komplette Schlafzimmer

Bettfedern Fabrik
Lustig
Gustav
Prinzenstraße
Gundvierrig unter
Glaskuppel

DISKRET
Teilzahlung
Man verlange die Bedingungen!
Unsere Waren sind preiswert!
Wie von allen Festbesoldeten, denen größere Ausgaben auf einmal unerschwinglich sind, wird von den Angestellten der Berliner Geschäfte viel von uns gekauft. Sie fanden die gleichen Artikel, die sie selbst verkaufen, können zum Teil die Hersteller und natürlich auch die eigenen Verkaufspreise. Sie bestätigten uns allgemein die Preiswürdigkeit unserer Waren.
Auf Teilzahlung zu Ladenpreisen
Gold-, Silberwaren
Brillanten
Taschen-, Armbanduhr
Standuhren
Regulatoren, Wecker
Nickel-, Messingwaren
Kristall, Glas, Porzellan
Tisch-, Kaffeeservice
Küchengeräte
Geschenke aller Art
Handtaschen
Aktenaschen
Brittaschen
Reisetaschen, Koffer
Stöcke, Schirme
Spitzen und Pfeifen
Zigarren-Etuis
Rasierutensilien
Parfümerien
Schreibzeuge
Musikinstrumente
Sprechapparate - Platten
Photoartikel, Reflektoren,
Operngläser
Elektrische Lampen
Ranch-, Klubsche
Teetische, Korbmöbel
Wandbilder
Nähmaschinen
Kinderwagen
Unser System, durch das die Zahlung in Monatsraten be-
glichen wird, erleichtert die Anschaffung wertvoller Waren.
JONASS & Co Belle-Alliance-Str. 7-10

Gegründet 1884. Export-
Lager
Damen sparen Geld
Anzahlungen
auf Weihnachtskate werden
angegenommen
Flausch 13500 7100 4200 Katzen-Jacken 1850 12500
Bakfisch 9500 5900 3500 Kostüme 2100 12500
Attentant 1250 7500 4750 8750 Well-Strickjacken 1850 1650
Krimmer 1650 1350 2400 1300 8750 25 25
Krimmer 1650 1350 2400 1300 8750 25 25
Spezialität: Extr. für starke u. große Damen
M. Mosczytz, Landsberger Str. 59 am Alexanderplatz, Truppe, Berlin I.
Sonntags u. Sonntags geschlossen.

Deutsche Anker-Uhren. Taschenuhren mit
nerausnehm. Güte. Ausnahmepreis M. 1500.-
wesentlich verbessertes Werk, sorgfältig ge-
prüft, tadellos u. genau gehend, jede Uhr in
Garantieschein, m. Charnier, echt
Goldrand, ca. 30st Werk, nur M. 1900.-
Nr. 6 die gleiche Uhr ohne Goldrand,
mit Leuchtzähnen M. 1900.-
Nr. 66 Goldpanzer-Uhr, von
fast nicht zu un-
scheid. Ankerwerk M. 1800.-
Nr. 7 Zylinderuhr, versilbert, mit Gold-
rand und Staub-
deckel M. 3000.-
Nr. 32 Damenuhr, Nickel,
elegant M. 2400.-
Nr. 43 Damenuhr, versilbert,
mit Goldrand M. 2500.-
Nr. 36 Aller kleinste Damenuhr mit
Goldrand M. 3000.-
Nr. 24 Armbanduhr für 2300.- | Nr. 27 Armbanduhr mit
Damen, Weißblatt M. 2400.- | Leuchtzähnen M. 2400.-
Jahres-Umsatz: 25000 Uhren.
Metallkapsel M. 40.- | Spiralband M. 40.-
Versand gegen Nachnahme. Katalog auf Wunsch.
Deutschland Uhren-Manufaktur, Leo Frank, Berlin C. 19
Beuthstraße 4.

Genau auf Firma achten!
Viel Geld
spart, wer jetzt kauft!!
Eh's zu spät wird!
Größte Eile geboten! Preise steigen!
Wunderbare, nur erstklassige
Anzüge / Schlüpfer
Winterpaleots
Gummimäntel / Hosen
weit unter Tagespreis!
Sichern Sie sich durch Anzahlung gekaufte Waren zur späteren Abholung!
Hugo Simon
Spezialhaus für erstklass. Herrenkleidung
Charlottenburg
133 Wilmersdorfer Str. 133
an der Bismarckstrasse.
Weitester Weg lohnend!!

Kaufe Deinen Trauring
direkt in der Fabrik
H. SCHNEIDER & SOHN
jetzt Französische Straße 15, vorn II.
Pelzhaus
abusco
Leipziger Str. 58
Zahlungsvermittlung

Kriessanleihe wird zu 8 1/2% nur gegen Legitimation in Zahlung genommen.
Eilen Sie
eh's zu spät wird!
Noch verkaufen wir, soweit Vorrat reicht!
Astrachanmäntel auf la Herrenfutt. schon für 8500.- 14300.-
Flauschmäntel 9000.- | Katzenjacken, imitiert 15 000.-
Strickjacken, reine Wolle 8750.- | Reinwollene Kostüme 22 500.-
Reinwollene Kammergarbe 3600.- | Mohärplüschmäntel auf Seide 39 000.-
Sealplüschmäntel, Krimmermäntel, Eskimomäntel, Affen-
hautmäntel, aparte Modelle, soweit Abschlußvorrat reicht
noch sehr billig!
Westmann
1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstraße 37a
2. Geschäft: Berlin NO 18, Gr. Frankfurter Str. 115

Blusen

- Hemdbluse aus Sportflanell, auch geschl. zu tragen, mit Täschch., in zart, hell. Streif. 875⁰⁰
- Bluse aus römisch gestreiftem Stoff, mit andersartigem Tuchkragen und Knöpfen... 1950⁰⁰
- Bluse aus Woll-Cheviot, geschmackvoll verarbeitet, mit farbiger Seidenstickerei... 2750⁰⁰
- Tuchbluse fesche Schalkform, Kragen aus Seidentresse, verschied. Farben 4550⁰⁰

Schürzen

- Weißes Tändelschürzen mit Stickerei... 275⁰⁰
- Weißes Teeschürzen mit Stickerei... 450⁰⁰
- Weißes Wiener Form mit Latz und Stickerei... 775⁰⁰
- Bunte Wiener Form mit Latz, hübsch garniert... 975⁰⁰

Hermann Tietz

Leipziger Straße Alexanderplatz Frankfurter Allee

Unsere

Spielwaren- Ausstellungen

Leipziger Straße Alexanderplatz
 Rübezahl in 14 Bildern * Ein lustig Jahr der Tiere
 Frankfurter Allee
Chaplin in der Puppenwelt

Unterröcke

- Unterrock aus gutem Alpaka, hoher flott ver. 1175⁰⁰
- Unterrock aus gut. Trikot, römisch gestreifter Moiré-Ansatz... 2500⁰⁰
- Unterrock a. reinwohlenem Tuch, Volant mit Malerei... 2950⁰⁰
- Unterrock kunstseidener Trikot, hoher plissierter Ansatz, schöne Farben 5500⁰⁰

Handarbeiten

- Ripskissen vorgezeichnet... 770⁰⁰
- Mittendecken vorgezeichnet, 85 cm... 1450⁰⁰
- Richelieu-Kissen vorgezeichnet... 575⁰⁰ 660⁰⁰
- Kaffeewärmer vorgezeichnet, 4 tellig... 398⁰⁰

Ermäßigung über die Hälfte des Kassenpreises

Neu-Abonnement

Ermäßigung über die Hälfte des Kassenpreises

für die Rotter-Bühnen: Trianon-Theater, Residenz-Theater und Kleines Theater

Änderungen des Spielplanes und der Darsteller vorbehalten

Vorgesehen sind folgende 6 Vorstellungen:

Ankunft erteilen die Theaterkassen in unseren Häusern

- Der Schlafwagenkontrollleur** Gastspiel Richard Alexander, mit Hansi Arnsfeldt
- Agnes Jordan** mit Irene Triebach u. Eugen Burg
- Hedda Gabler** mit Tilla Durieux u. Carola Toelle
- Professor Bernhardt** mit Albert Bassermann
- Das stärkere Band** mit Carola Toelle
- Die verlorene Tochter** mit Erika Gläser und Eugen Burg

Zur Aufrechterhaltung eines ordnungsmäßigen Betriebes und im Interesse der seit langem stark überlasteten Angestelltenschaft sehen die unterzeichneten Berliner Banken und Bankiers sich bis auf weiteres zu folgenden Einschränkungen ihres Effekten- und Börsengeschäfts gezwungen.

1. Wir sind genötigt, von Freitag, den 17. November 1923, ab in Aktienwerten nur solche Kaufaufträge für die amtliche Notierung oder den sogenannten freien Verkehr der Berliner Börse entgegenzunehmen, welche auf nominal 6000 M. und darüber lauten. Als gleiche gilt für auswärtige Börsenplätze hinsichtlich derjenigen Aktienwerte, welche an der Berliner Börse notiert oder im freien Verkehr gehandelt werden. Bei Aktien, welche unangeordnet in Stückzahl gehandelt werden, tritt an die Stelle des Nominalbetrages von 6000 M. die Stückzahl, welche als Mindestbetrag zum Handel mit variabler Notierung zugelassen ist.

Von dieser Einschränkung bleiben Vorragsaktien, amtlich notierte Versicherungsaktien, Kolonialpapiere, Valutapapiere und Aktien, deren letztbekanntes Notiz auf 10 000 M., und darüber lautet, ausgenommen, wobei wir eine Verbindlichkeit für Innehaltung dieser Kurangene ablehnen.

2. Verkaufsaufträge in Aktienwerten werden wir auch unter nominal 6000 M. ausführen, sofern die Aufträge bestens erteilt sind. Limite bei Verkaufsaufträgen werden wir nur bei Nominalbeträgen von 6000 M. und darüber oder bei denjenigen Aktienwerten zulassen, in welchen wir Kaufaufträge ohne Beschränkung des Nominalbetrages noch annehmen.

Vorgemerkte Limite bleiben für den laufenden Monat bestehen, deren Abänderung bei Verkaufsaufträgen unter 6000 M. lassen wir aber nur als Umwandlung in Bestens-Order zu.

3. „Circa“-Limite können wir künftig als solche nicht beachten, sondern werden das Wort „Circa“ als dem Limit nicht beigegeben behandeln.

4. Wir müssen darauf dringen, daß alle Aufträge in der sich aus den vorstehenden Grundsätzen ergebenden Sonderung uns in verschiedenen Schriftstücken (Briefen, Telegrammen) erteilt werden, insbesondere müssen Aufträge für variable Notierung von denen zu Einheitskursen getrennt sein.

5. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß angesichts der Überlastung der Börse und der unzulänglichen Börseneinrichtungen die Bearbeitung von Börsenaufträgen nur dann in Aussicht gestellt werden kann, wenn die Aufträge am Vorabend des Börsentages bis spätestens 4 Uhr (Sonntags 1 Uhr) im Besitz der beauftragten Bank oder Bankiers sind, daß aber auch dann keine Gewähr für die Erledigung übernommen werden kann. Dies gilt auch für Gebote in unnotierten Werten.

6. Wir müssen ferner darauf bestehen, daß bei allen Verkaufsaufträgen die verkauften Stücke entweder bei uns im Depot ruhen oder uns binnen drei Werktagen geliefert werden.

Berlin, den 10. November 1923.

- Berliner Handels-Gesellschaft
- Commerz- und Privat-Bank A.-G.
- Delbrück Schickler & Co.
- Direction der Disconto-Gesellschaft
- J. Dreyfus & Co.
- S. Bleichröder
- Darmstädter und Nationalbank K.a.A.
- Deutsche Bank
- Dresdner Bank
- Mendelssohn & Co.
- Hardy & Co. G. m. b. H.
- Mitteldeutsche Creditbank

Zahngebisse

Gold-, Silber-, Platin- und zerbroch. Gegenstände genau denselben Wert kauft und zahlt höchste Tagespreise Barheine Edelmetallverwertung Invalidenstr. 2, v. l. rechts, kein Laden
 Einzgang Elisabethkirchstraße Kopenhagener Str. 9 (Laden) 7 Min. v. Bahnh. Schönhauser Allee

Geschlechtskranke

Syphilis, Männererwäche, Frauenleiden, Hartnäckige veraltete Ausflüsse finden schnelle Hilfe ohne Berufsstörung durch **Phorosanos** neues deutsches Reichspatent Tausende, auch die schwersten Fälle, die anderweitig jahrelang ohne Erfolg behandelt waren, wurden durch Phorosanos kurzfristig geheilt. Täglich viele Dankungen u. Dankschreiben. Untersuchung und Aufklärung kostenlos. Teilzahlung. Gewissenhafte ärztliche Leitung. **Phorosanos Hollenstalten:** Potsdamer Str. 109, nahe Steglitzer Str., Brunnenstr. 191, nahe Rosenhaier Platz. — Getrennt für Herren und Damen. — Sprechst. 10 bis 7 Uhr tägl., Sonntags 10-12

Moderne Damentaschen

Besuchtaschen Auch Einzelverkauf Ederwarenfabrik P. Metzler Prinzstr. 89, an der Rotterstraße

Spezialarzt Dr. Baule

Potsdamer Str. 45. Sprechst.: 11-1, 4-7, Sonntag 12-1 Haut-, Horn-, Frauenleiden, S. phisius Mannesschwäche, Blut- u. Urnuntersuchung

Folgende Bücher

von H. W. Otto zu kaufen gesucht **Artisten-Lexikon, 2. Aufl. Pauvre Saltimbanques Föhrend Volk :: Alfredo Abnormitäten :: Leute, die ich sah :: Das Artistentum und seine Geschichte :: Die Gaukler und die Gauklerwelt** Gute Preise 100 Offerten sind umgehend an W. Braun, Post rest. Malinö (Schweden) zu richten

Ehrlich bedient werden Sie

In der bekannten Goldankaufsstelle von **Richard Herrmann, Wilhelmstr. 39,** nahe Potsdamer Pl. für **Gold-, Platin-, Silbersachen, Brillanten, alte Münzen, Zahngebisse, Uhren, Ringe, Ketten usw.** zahle ich unbedingt die realisten und höchsten Tagespreise. Der weiteste Weg zu mir lohnt sich sehr.

Gardinen

Große Reklamewoche vom 13.-18. Nov.

- Künstlergardinen Riesenauswahl... von 2500⁰⁰ an
- Halbstores in Etamin, Erbstüll, engl. Tuil... von 1875⁰⁰ an
- Meterware feinste Qualitäten, alle Breiten... von 295⁰⁰ an
- Bettdecken jede Preislage bis zum elegantesten Prachtstück.

Zur Beachtung! Die Preise steigen unaufhaltsam. Nicht eindringlich genug können wir unserer verehrten Kundschaft empfehlen, sich schon jetzt den Weihnachtsbedarf, eventuell durch Anzahlung, zu sichern. Noch heute kaufen Sie, dank unserer reichen Bestände, die Mehrzahl unserer Artikel weit unter heutigem Gestehungspreis

Gardinenhaus Hugo Roick

Sebastianstr. 24 2. Etage (nahe Moritzpl.) kein Laden (u. Spittelmarkt)

Brillanten

je nach Größe bis 200 000 M., 400 000 M., 600 000 M., 800 000 M.

1 Million Mark pro Karat

Dinge, Kollern, Ohrgehänge mit Ketten und sehr großen Steinen, Perlen, Perlschnüre, Smaragde, goldene Uhren bis 150 000 M., Ketten, Familienschmuck, Platin, Gold-, Silberbruch und Fassongegenstände, Münzensammlungen zu denkbar höchsten Auslandskursen.

Wir zahlen fast jedem Kunden nachweislich bis 30 Proz. mehr, da wir als eine höchstzahlende Firma in Groß-Berlin bekannt sind.

Berliner Juwelen-Verwertungshaus

Handelsgerichtlich eingetragene Firma Potsdamer Straße 113, Laden parterre an der Bülowstraße Filiale Lützowstraße 92

Öffnet durchgehend von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends

Nervöse

Schlieflosigkeit, Hartheit, Magenstörungen, Herabsetzung der Kräfte, werden behoben durch „Baldrament“ Pflanzenprodukt, die natürlichste Medizin zur Beseitigung der Nerven, ist. In allen Fällen wird blutarm, nervös, elend u. schlapp. Keine Hungerkur! Auskurst gegen M & - in Kassenschein od. Mark.

Frauenhaare ausgef. lit. 3. höchst. Preis. Saarbrücken. Reifer-Witz-Str. 20

Möbel

kaufen Sie sehr vorteilhaft bei **G. Cammitzer, Schön. Allee 82, Ecke Wichertstr. Hochb. Nordr. Auf Wunsch bequeme Teilzahlung!**

Reste-Haus C. Pelz

Kettenser Str. 5 Anzugstoffe Kostengünstig Kleiderstoffe Seidenstoffe Mäntel, Kostüme Röcke 2% Rabatt!

Tüchtiges Haus- u. Wirtschaftspersonal

meldet sich sofort auf eine **Kleins-Anzeige im „Vorwärts“**

Schreibmaschine

aller bekannter Systeme, auch Spezial- und Schreibmaschinen, neue Schreibmaschinen, Addiermaschinen, Rechenmaschinen aller Art **Schäfer & Cland** Berlin, Leipziger Str. 11 Tel. Nr. 9211 u. 9230

PATENTE Dr. Bogdahn, Inhab. d. Erzh.-Verleih. Inst. Ing. Eng. Berlin, SW 11, Glinde, Str. 3.

BANDWURM SPUL- UND MADENWURMER

Diese Schmarotzer entziehen dem Körper die besten Nährstoffe. Der Mensch wird blutarm, nervös, elend u. schlapp. Keine Hungerkur! Auskurst gegen M & - in Kassenschein od. Mark.

WORM-ROSE Inst. gez. Wurml Hamburg 11a/144

Bruchkranke

Wenn ohne Operation erheilt werden kann, erprobt die Methode. Sprechst. jed. Dienst. Donnerst. u. Sonnt. 10-1. **Spezialarzt Dr. med. Coleman, Berlin W 33, Potsdamer Str. 102.**

Möbel Zimmer

mit oder ohne Pension zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter N 54 an die Hauptexped. d. „Vorwärts“

Gold Silber Platin Brillanten

Blauer Laden Beusselstr. 58

Brett und Würfel.

Alte Kulturspiele als Entspannungsmittel für ruhige Stunden.

Im Spiel liegt etwas absolut Zweckloses. Dennoch haben alle geschichtlichen Leute gespielt, Goethe z. B. mit Vorliebe Domino, und der Philosoph Leibniz das Rechenpiel. Wer den alten Spieler, die zugleich Kulturspieler sind, huldigt, befindet sich also in wahrhaft anständiger Gesellschaft. Das Geheimnis des Spieles ist das Zwecklose, da es die Erlösung vom Zweckhaften bringt. In Deutschland werden heute verhältnismäßig wenig Brettspiele gespielt, aber gerade uns, die wir allen gegenseitigen Behauptungen zum Trost noch immer an der „Fleißtracht“ leiden, tut ein wohlgeordneter Mühsigang gut. Und in diesem Sinne kann man von einem hohen Lebenswert des Spieles reden, weil es der Erholung und Befreiung von trüben Stimmungen dient. Das kommt indirekt dem Berufsleben wieder zugute. Aus solchen und ähnlichen Erwägungen heraus wurde der Direktor der Jülichower Anstalten bei Stettin, Fritz Jahn, ein bewußter und eifriger Förderer und Erwecker des Spieles. Plan und Wunsch sind bei ihm die Errichtung eines Spielmuseums, der seine 30jährige Sammlertätigkeit zugute kommen soll.

Es besteht aus einem sauber gearbeiteten Spielbrett mit 2x6 sich gegenüberliegenden, eingearbeiteten Bohrenschalen und je einer Gewinnmulde zur rechten Hand der beiden Bohrenspieler. Zu dem Spielbrett gehören 2mal 36 Bohnen, die von jedem der Spieler zu Anfang des Spieles zu sechsen in jede seiner sechs Bohrenschalen abgezählt werden. Die Aufgabe der Spieler besteht darin, so geschickt den Inhalt ihrer Schalen zu räumen, daß beim Auszählen der Bohnen rechts herum über die eigenen und die Schalen des Gegners hinweg möglichst viele Anseier oder Bierer oder Scher in eigenen oder gegnerischen Schalen ohne Unterbrechung zu liegen kommen und dann als Gewinn vor dem Betreffenden in seine Gewinnmulde eingeschickt werden. Das Spiel ist leicht zu erlernen und bietet viele Reize. Rügen es nun Regierungen in Afrika, bleichgesichtige ABC-Schützen oder ernste Berufsmenschen aller Länder spielen, ein jeder muß aufpassen, wenn er einen gewiegten Partner hat.

Kugel-Würfel.

Das ist der Name eines ganz besonderen Würfels, der früher sehr beliebt war. Ein kugelförmiger Würfel mit 18 quadratischen Abplattungen trägt die Nummern von 1 bis 12 und die sechs Buchstaben: A. G. = Nimm Ganz, N. H. = Nimm Halb, R. D. = Nimm Deins, L. S. = Laß Stehen, S. Z. = Setz zu, L. A. = Tritt Ab. Mit diesem alten deutschen Würfel ließen sich zwei Spiele spielen: entweder benutzt man die 12 Nummern und spielte diese aus, oder man ließ die Buchstaben gelten.

Wirkliche Schätze liegen in den schlichten Spielen verborgen. Man muß sie zu heben wissen. Wer sich abradert von früh bis spät, wer redlich schafft, hat ein Anrecht auf Erholung, Ablenkung und Zerstreuung. Jeder Mensch verspürt den Wunsch in sich, zuweilen den Berufsmenschen abzuliegen. Da nun aber gerade heutzutage jede Erholung, mag es sich um einen Theater- oder Konzertbesuch handeln, recht teuer zu stehen kommt und für manchen leider unerreichbar ist, so wird ein Brettspiel und wahrlich nicht nur als Lückenbühler über vieles hinweghelfen. Wer geschickt genug ist und wer ein kleines mathematisches Talent sein eigen nennt, dem dürfte die Selbstanfertigung eines der oben genannten Spiele nicht allzu schwer fallen.

„Königliche“ Wurschtigkeit.

Haben diejenigen Behörden, die von Zeit zu Zeit immer mal wieder in amtlichen Schriftstücken usw. noch als „königlich“ bezeichnet werden, sich schon mal recht klar gemacht, wie dieser Skandal auf die breite Masse der Bevölkerung wirken muß? Sehr eigenartig berührt es, daß selbst in einem vom Polizeipräsidenten Berlin im Oktober 1922 verfügten Strafbefehl gegen einen Mann, der mit einem Handwagen den Bürgersteig befahren hatte, das Wort „königlich“ noch nicht gänzlich beseitigt ist. In dem anscheinend schon vor längerer Zeit auf Vorrat fertiggemachten Formular findet sich zweimal der Ausdruck „Kgl. Polizeiamt Wedding“, einmal in einem Hauptstempel, in dem aber das „Kgl.“ mit schwarzer Tinte durchstrichen ist, und zweitens in einem handschriftlich mit roter Tinte in den gedruckten Text eingefügten Zusatz, der das „Kgl.“ noch unkorrigiert in ganzer Schönheit zeigt. Außerdem steht auf der Rückseite des Schriftstückes ein gedruckter Vermerk über die Portoabteilung, der das Schreiben als vom „Kgl. Pr. Polizeipräsidenten“ kommend anpreist, ohne daß das „Kgl.“ durch Streichung ausgeblendet ist. Der wegen des Handwagenfahrens zu 100 Mark Polizeistrafe verurteilte Uebelthäter fragt sich, ob die wie eine Verhöhnung der Republik wirkende Bezeichnung der Polizei als einer „königlichen“ nicht härtere Strafe verdient, als das Befahren des Bürgersteiges mit einem Handwagen. Welche Achtung soll ein einfacher Mann vor einer ihn strafenden Behörde haben, die ihm noch im vierten Jahr der Republik sagt, daß sie „königlich“ sei?

Nonnen- oder Grillenspiel.

Alle lebenswerten Spiele haben eine lange Geschichte hinter sich, sie sind nicht als Gemeingut eines Volkes, sondern der Menschheit anzuspreden. So ist das Nonnen- oder Grillenspiel eines der ältesten Geduldspiele, das früher oft in Klöstern gespielt wurde. Es heißt ferner Einsiedler-, Soldat- oder Melancholiespiel. Das Spiel, einstmals in Deutschland allgemein verbreitet, lebt jetzt wieder auf. Heute, wo man auf Ausstattung nicht mehr viel Wert legen kann, nimmt man einfache Holz- oder Pappsteller mit Glasfugen. Die Spielregel ist sehr einfach. Zuerst werden 33 Böhler, die sich in Spielfelder befinden, mit Kugeln besetzt. Eine Kugel mit auffälliger Farbe kommt in das mittlere Loch. Nun ist die Aufgabe, wenn diese mittlere Kugel herausgenommen wird, alle anderen Kugeln wie die Steine auf dem Dominobrett in gerade, nicht schräger Richtung so wegzuschlagen, daß zuletzt nur eine einzige Kugel übrigbleibt. Diese muß wiederum das mittlere Loch besetzen. Das erscheint so leicht und ist doch so schwer, daß es wahre Geduld erfordert. Festhalten kommt nämlich recht oft vor. Der Spielbehälter kommt durch die Übung zu einem systematischen Aufbau, lernt einzelne Figuren abspielen und findet selbst verschiedene Lösungen. — Ein Abrecht-Dürer-Spiel besteht aus 16 Steinen mit den Zahlen von 1—16. Man muß nun die 16 Steine in eine solche Stellung bringen, daß die Nummern zusammengesetzt nach jeder Richtung von oben nach unten, von rechts nach links und schräg von einer Ecke zur anderen die Summe 34 ergeben. Ein solches Quadrat nennt man ein magisches Quadrat. Und solche Quadrate haben ihre Geschichte, kommen sie doch sogar auf Amuletten vor.

Die Ringe des Brahminen.

Das ist ein Geduldspiel von ganz eigenartigem Reiz. Das Spiel besteht aus drei quadratischen Holzplatten als Unterlagen, die in der Mitte je ein Loch haben, in welches ein kleiner runder Holzpflock pyramidenartig gefügt wird. Die drei Holzplättchen oder Pyramiden werden nebeneinandergestellt, und nun werden auf die erste Pyramide acht in der Mitte durchlöchernde Pappschleiden oder Ringe, einer immer etwas kleiner als der andere, gelegt. Die Aufgabe des Spieles besteht darin, die acht Ringe von der ersten Pyramide über die zweite Pyramide auf die dritte Pyramide zu bringen. Derron ist die Bedingung geknüpft, daß man immer nur einen Ring umsehen und bei allen Umsetzungen auch stets nur einen kleineren Ring auf einen größeren, niemals umgekehrt setzen darf. Natürlich soll das Ziel durch möglichst wenige Operationen erreicht, unnötige Umsetzungen also vermieden werden. Es muß dabei die mittlere Pyramide zu Hilfe genommen werden.

Dieses Spiel wird auch Lukas-Turm genannt, da es, wenn es auch in Umgestaltungen zu uns gekommen ist, aber von uns umreformiert wurde, auf die Erfindung des französischen Mathematikers Lukas zurückzuführen ist. Doch gibt es auch als uraltes indisches Spiel.

Das Bohnenspiel.

Dieses Spiel, einst in Deutschland allgemein bekannt, gehört auch zu den Spielzeugen der asiatischen und afrikanischen Völker.

Fast noch toller ist, daß auch die Berliner Feuerwehr, die früher eine Abteilung des „Königlichen“ Polizeipräsidentiums war, aber inzwischen endlich städtisch geworden ist, noch für „königlich“ ausgegeben wird. Schriftliche Berichte über die Prüfung der Brunnen und Wasserlöcher durch die Feuerwehr sind noch im Oktober 1922 auf alten Formularen ausgefertigt worden, die den Aufdruck „Königliches Polizeipräsidentium, Abteilung Feuerwehr“ zeigten, ohne daß das Wort „Königliches“ durch Streichung beseitigt war. Den oberen und unteren Beamten der Feuerwehr, die ihre „königliche“ Vergangenheit noch nicht vergessen können, wird hoffentlich der Magistrat die nötige Belehrung zuteil werden lassen.

Mit wahrhaft „königlicher“ Würschigkeit setzt auch bei der ehemals „königlich“ preussischen Eisenbahnenverwaltung mancher Beamte sich darüber hinweg, daß wir seit vier Jahren eine Republik haben. Daß in Berlin auf dem Hauptbahnhof der Stettiner Bahn der Bahnhofspfortner noch ein mit einer großen Krone „geschmücktes“ Brustschild trägt, haben wir kürzlich gemeldet. Wir erfahren jetzt, daß auch der Pfortner des Borortbahnhofes der Stettiner Bahn diesen „Schmuck“ noch nicht abgelegt hat. Unser Gemahromann fragt, ob es keine Stelle gibt, die diesem provokatorisch wirkenden Unfug in Ende bereiten könnte. Man solle — empfiehlt er — diejenigen Beamten, die sich von der Krone nicht trennen können, mit Entziehung eines Monatsgehalts und im Wiederholungsfall mit Entlassung bestrafen. Ein anderer Besr berichtet uns, daß er bei einer Reise auf der Strecke Köln—Berlin die Bahnhofspfortner in Köln, Ohligs, Elberfeld, Barmen, Seesen und Magdeburg noch mit der Krone umherstolzieren sah. Was sagt dazu der Reichseisenbahnminister?

Neue Stadtbahn-Fahrkarten.

Monatskarten müssen am 20. d. M. durchlocht werden.

Im Berliner Stadt-, Ring- und Borortverkehr werden jährlich etwa 300 Millionen Fahrkarten gebraucht, die in einer eigenen Kartendruckerei der Reichsbahndirektion Berlin hergestellt werden; bisher waren sämtliche Fahrkarten mit einem Preis-aufdruck versehen, so daß bei Tarifserhöhungen entweder umfangreiche Neudrucke vorgenommen oder alte Preisangaben überstempelt werden mußten. Die Kosten dieser Änderungen sollen nun erspart werden: vom 1. Dezember ab sollen, wie die Reichszentrale für deutsche Verkehrsverwaltung mitteilt, sämtliche Fahrkarten des Stadt-, Ring- und Borortverkehrs anstatt des Preises nur noch die Preisklasse tragen, wie sie sich aus dem seit dem 1. Juli d. J. gültigen Tarif ergibt. Neue Fahrkarten werden bereits mit der Preisklasse bedruckt, die noch vorhandenen Fahrkarten sollen mit der Preisklasse überstempelt werden. Karten mit Preis-aufdruck gelten noch bis zum 31. Dezember d. J. — Eine weitere Neuerung, die die Monats- und Wochenkarten des Berliner Verkehrs M. S. soll ebenfalls noch in diesem Monat durchgeführt werden; die Vorderseiten dieser Karten sollen nun noch die Angabe der Gültigkeitsdauer, der Strecke und die Unterschrift des Inhabers tragen; nur die Monatskarten behalten den bisher üblichen Aufdruck. — Ferner sollen die Monatskarten gelocht werden, und zwar an jedem 20. des Monats. Vom 1. bis zum 19. gelten also künftig die Monatskarten nur ohne Lochzeichen, vom 20. bis zum Ende des Monats nur mit Lochzeichen. Die auf einen Blechrahmen aufgedruckten Monatskarten der Wannseebahn bleiben ungelocht. Auf den Berliner Bahnhöfen erscheinen vom 18. bis zum 25. jeden Monats Bekanntmachungen folgenden Wortlauts: „Monatskarten werden am 20. gelocht und sind zu diesem Zweck dem Bahnsteigkassierer ohne Umhüllung zu übergeben.“

Millionendiebstähle bei zwei Schriftstellern.

Geheimnisvolle Diebstähle in dem Hause Tiergartenstr. 1 beschaffigen die Kriminalpolizei. Schon vor einiger Zeit wurden, wie wir mitteilten, einem damals in dem Hause wohnhaften Mitsiedler der amerikanischen Botschaft aus seiner verschlossenen Wohnung während einer parübergerhenden Abwesenheit, ohne irgendwelche Spuren eines gewaltsamen Eindringens, Juwelen von hohem Werte gestohlen. Jetzt sind wiederum den in demselben Hause wohnhaften Schriftstellern Dr. Arthur Landsberger und Hans Heinz Emers Silberfächer, Pelze, Kleidungsstücke, Teppiche usw. entwendet worden. Die Diebe sind offenbar mittels Nachschlüssel in den frühen Morgenstunden in die von mehreren

Die Welt ohne Sünde.

Der Roman einer Minute von Vicki Baum.

„Ich weiß es nicht. Nicht eine Nachricht von den Freunden in der ganzen Nacht. Einmal schrieb die Stadt — das ist alles. Michael, der diese Woche Ordnonanzdienst hatte, brachte keine Nachricht.“

„Rein,“ sagte Cornel, „Michael kann keine Nachricht bringen — schon seit drei Tagen —“

„Was ist mit Michael?“

„Er hat Unglück gehabt. Beide Augen zerstört. Rein lieber Kamerad —“ sagte sie und deutete ein Lächeln über das trockene Auseinanderbrechen ihrer Stimme.

„Genug!“ schrie plötzlich Anselmus auf. „Genug! Genug! Genug! Das Blut bis an die Zähne der Pferde — das ist es. Genug! Komm hinauf, Cornel. Es wird ein Ende gemacht. Rein Schuß mehr. Keine Wunde mehr. Uebergenug ist geschehen. Ich bin bereit —“ sagte er finster; es war ein unverständliches Wort, „jetzt bin ich bereit. Morgen hole ich dich wieder, Linde — ich verspreche es. Du wirst abgeholt von mir —“

Cornel schüttelte ein wenig ihr Köpfchen. „Wir wollen das Prophezeien Egidius überlassen —“ sagte sie mit ihrer tiefen und immer ein wenig spöttischen Stimme. „Komm, Väterchen. Leb wohl, Linde.“

Mit einemmal veränderte sich ihr kleines hartes und geschnittenes Gesicht sehr; sie legte ihre Hände über Lindes Augen mit einer Bewegung von selbstamer Zärtlichkeit. „Leb wohl, Linde,“ sagte sie noch einmal, fast unhörbar. Und schon begann das blaue Licht in ihrer Hand davonzuwandern.

„Leb wohl, Linde,“ sagte auch Anselmus. Er stand noch einen Augenblick und wartete. Linde hob ihren Blick und ihre Hände zu ihm auf, und in der sinkenden Dunkelheit sah sie ihn unendlich deutlich und so, als stände er in ihr, nicht außen. Sie sah sein Bild, wie sie es seit Jahren mit sich herumtrug: einen jungen Anselmus, einen brennenden, eine Flamme von Glauben, Kraft und Willen. Ihre Hände hoben sich zu seiner Stirne, da fühlte sie, wie müde er war. Seine Haare hingen hart von Schweiß über das Haupt, das von Gedanken ausgebeult, von Jammer zerfaltet war. Seine Augenbrauen waren schweißgenäßt, die Lider zuckten und schlugen mit den versengten Wimpern an ihre gehöhlte Hand. Die Wangen, die Muskeln an seinen Keiern wuchsen ihr in der Finsternis zu bergigen Landschaften auseinander. Ihre Hände empfingen

seine Lippen und die Lippen bebten wie bei einem traurigen Kind. Dies war Anselmus geworden. Ihr Herz weinte. Leb wohl — sagte sie lautlos. Dann gingen seine Schritte von ihr fort. . . .

Cornel wartete mit dem kleinen Licht in der Hand. „Ich komme“, sagte Anselmus hinter ihr. Doch an der ersten Biegung, dort wo der Weg in eine Kanalaröhre mündete, blieb er stehen. „Warte“, sagte er, „ich muß zurück. Ich habe das Wichtigste vergessen.“ Cornels Gesicht hing dicht vor ihm in der Schwärze, und es hatte einen neuen, bohrenden, horchenden Ausdruck angenommen. „Horch, hörst du es?“ fragte sie nur mit den Lippen. Aber Anselmus hörte nichts als sein eigenes Herz, das schlug. Herr, dachte er dumpf, es sprang ein Band von meinem Herzen.

Linde erkannte im Dunkeln seinen Schritt, der wiederkehrte. „Parole —“ sagte sie trotzdem, wie es befohlen war. Seine Arme umfingen ihre Schultern. „Rein,“ sagte er mit einem seltsam schluchzenden Ton. „Du hast die Hand nicht am Hebel. Du nicht. Es ist gut, Linde, höre mich an. Ich komme wieder mit den Freunden und hole dich. Wir bauen die Welt ohne Sünde; du mußt es mir glauben; jetzt, wo ich zum letzten Kampf gehe. Komm ich nicht, dann gilt kein Befehl, Linde. Nimm nicht den versuchten Hebel in die Hand. Gehe hinauf, gehe hin, wo Kinder sind und Wipfel, und wo der Halm wächst und Gott lobt.“ Er schwing einen Augenblick und dann sagte er noch: „Ich habe die Hände in dein Haar gelegt, und du hast ein schönes Lied gesungen — weißt du es noch? Es ist lange her —“

„Bestern, Herr —“

„Bestern, ja. Ich bin durch zehn Höllen gegangen seit damals, aber ich habe es nicht vergessen. Ich habe die Hände in dein Haar gelegt und du hast das Lied gesungen. Ich wußte es vorher nicht, was du mir bist, Linde. Ich bin zurückgekommen; ich habe dir das Wichtigste nicht gesagt —“

„Weißt du es jetzt?“ fragte er nach einem Atemzug.

„Ja, Anselmus.“

In der tiefen Finsternis, unter der Erde, umgeben vom Hauch des Sterbens und der Zerfetzung, kamen die Menschenlippen zueinander. Es waren Lippen ohne Blut; die Kontur der Zähne preßte hart durch das Fleisch; sie waren ausgetrocknet von Hunger und jeder Verzweiflung. Anselmus Lippen glühten und zitterten schwach vom Fieber; Lindes Lippen bebten kühl, in einem Vergehen, das süß und bitter war wie der Tod.

Es wachte irgendwo ein Geräusch auf; ein unmeßbarer und unverständlicher Laut drang in die schwarze Stummheit.

„Cornel —“ flüsterte Anselmus, sich löstend. „Ich muß gehen. Glaube Cornel nicht, Linde. Rühre den Hebel nicht an. Wenn du an die Welt ohne Sünde glaubst, dann rühre den Hebel nicht an. Ich habe an den Hebel gerührt, der mich mit der ganzen Welt in die Luft sprengt, und ich muß es immer wieder tun, von einer Dual zur andern, immer wieder die Hebel niederdrücken. Du nicht, meine liebe Frau.“

„Still,“ sagte Linde, „horch.“

Welt entfernt geschah etwas. Die Luft trug Regung her und dumpfen Klang.

„Licht machen?“ flüsterte Linde.

„Rein.“

Es geschah etwas. Es geschah ein Kommen, ein Nähern, irgendwo; es atmete unterirdisch, es zog etwas heran. Fieber schlug einen Wirbel tosend gegen Anselmus Schläfen. Er stand da, horchend, witternd, den Kopf vorgestreckt wie ein angegriffenes Tier. Linde hielt seine Schultern in ihren Händen. Schwärze.

Schwärze.

Stille.

Nichts.

„Parole“, Klang in der Weite die tiefe, ruhige Mädchenstimme.

„Die Welt ohne Sünde!“ kam ganz ferne Antwort.

Schwärze. Warten. Nicht atmen.

„Es sind die Freunde“, flüsterte Linde und hielt Anselmus Schultern in ihren Händen fest.

Ein kleiner Wehlaut flatterte hin. Ein Baden Klang. Viele Schritte.

Anselmus legte die Hand auf den Hebel und starrte in die Schwärze.

1. Die Hüllen.

Anselmus stand, die Hand am Hebel, und mitterte den finsternen Gang entgegen; sein Herz rollte schwere Schläge, erfüllt bis zur Explosion hing die nächste Minute über ihm! Er starrte in die Schwärze, wartend, ob sie ihm Freund oder Feind, Leben oder Tod entgegenwürfe. Er hörte noch Lindes Atem und hörte ihn nicht mehr. Er spürte den Todeshebel in seiner Hand und vergaß ihn schon. Unfähig ballte sich die Spannung der Minute zum Erleben. Alles Gedachte, Geträumte, Vergessene stand auf. Sein Werk stand auf wider ihn. Sein Leben stand auf wider ihn. Dies aber waren die Wider, die Anselmus in der letzten Minute zwischen Leben und Sterben sah; dies war die Existenz, die er im letzten Augenblick durchdrachte, während er mit der Hand am Hebel stand und in die Schwärze starrte. (Fortf. folgt.)

Misparteien bewohnte Wohnung eingebrungen, ohne daß man auf sie aufmerksam geworden wäre. Es handelt sich um eine speziell im Tiergartenviertel arbeitende Diebesbande, die die „Annonce“, d. h. die Mitteilung der Diebstahlsgelegenheit, immer aus den betreffenden Häusern erhalten. Auf die Herbeischaffung der gestohlenen Werte, die auf über 8 Millionen Mark geschätzt werden, ist eine Gesamtbelohnung von 850 000 M., außerdem auf die Ermittlung der Täter im Falle Landsberg eine weitere von 150 000 M. ausgesetzt. Mitteilungen zur Aufklärung der Diebstähle nimmt Kriminalkommissar Gennat im Zimmer 105 des Polizeipräsidiums entgegen.

Ingenieur Franz vor Gericht.

Ein Riesenandalprojek aus Berlin W.

Mit der Frage, ob es sich um eigenartige Verirrungen des menschlichen Triebens oder um eine Reihe von Erpressungsmanövern handelt, wird sich am Montag das Schwurgericht des Landgerichts III beschäftigen. Es handelt sich um die an sehr merkwürdigen Zwischenfällen reiche Affäre des Ingenieurs Ewald Franz, der in seiner luxuriös ausgestatteten Wohnung am Kurfürstendamm sich einer Reihe schwerer Verfehlungen an jungen Mädchen unter Mitwirkung seiner Ehefrau angeblich hat zu schuldig kommen lassen. Diese Vorgänge haben eine Anklage wegen Verbrechen gegen den § 177 (Notzucht unter Anwendung von Betäubungsmitteln) zur Folge gehabt.

Wie noch bekannt sein dürfte, rührte diese Angelegenheit schon einmal viel Staub auf, als plötzlich die gesamten Strafakten aus den Räumen der Staatsanwaltschaft spurlos verschwanden und einige Tage später von dem Angeklagten selbst dem Staatsanwalt wieder zugestellt wurden. Bald darauf machte eine getungene Flucht des Franz viel von sich reden. Franz stellte sich dann wieder freiwillig der Behörde mit dem Bemerkten, daß er nur geflohen sei, um seine Verteidigungsschrift in aller Ruhe ausarbeiten zu können. Inzwischen hat er aus dem Untersuchungsgefängnis heraus gegen den Staatsanwalt Gröschner eine Strafanzeige wegen angeblicher Beeinflussung von Zeugen gerichtet. Neben dieser Strafanzeige schwebt ein Zivilprozeß des Geh. Regierungsrats R., an dessen Tochter sich Franz ebenfalls vergangene haben soll. Der Vater fordert die Summe von 500 000 M. und Erstattung sämtlicher entstandenen und eventuell noch entstehenden Kosten für seine Tochter. Von den Rechtsanwältinnen Justizrat Bronker und Bahn ist die Herbeiziehung dieser Akten beantragt worden. Ferner sind von Rechtsanwalt Bahn in letzter Minute Ermittlungen vranacht worden über das Vorleben der weiblichen Besatzungszeuginnen. Diese Ermittlungen haben über die sittliche Führung der Betroffenen recht eigenartige Dinge ergeben, welche in der Hauptverhandlung Gegenstand längerer Erörterung werden dürften. Zu der Verhandlung sind als Sachverständige Geheimrat Medizinalrat Hoffmann, Gerichtsarzt Dr. Ludwig Hirsch, Sanitätsrat Dr. Magnus Hirschfeld, Chemiker Professor Revin, Sanitätsrat Dr. Leppmann und der Kriminalkommissar Dr. Kopp geladen, ferner über 100 Zeugen, so daß mit einer Verhandlungsdauer von circa 2 Wochen zu rechnen ist.

Lehrerstreik?

Die Zentralkasse der sozialdemokratischen Elternbeiträge Berlins schreibt uns:

Wie wir von der „Vereinigung für werktätige Erziehung“ erfahren, haben die Leiter der Unterrichtskurse an den städtischen Schülerwerkstätten beschlossen, den Unterricht am 11. November niederzulegen, da der Magistrat „trotz mehrfacher Bitten“ bisher die Entschädigung für die Lehrkräfte nicht erhöht hat. Es werden für die Stunde ganze 23 (in Warten dreieinhalb) Mark gezahlt, in einer Zeit, in der eine Straßenbahnfahrt schon 30 M. kostet. Es wäre von allen fortschrittlichen Eltern, die für die „Arbeitschule“ eintreten, aufs tiefste zu bedauern, wenn die legendäre Einrichtung der Schülerwerkstätten aus diesem Anlaß gefährdet würde. Wir erwarten vom Magistrat, daß er alles tut, um Berlin diese Anfänge moderner Erziehungseinrichtungen zu erhalten und den gewiß gerechtfertigten Ansprüchen der Lehrerschaft entgegenkommt.

Schulstreik an der 100. Gemeindefschule.

In Nr. 520 brachten wir einen Bericht über eine Elternversammlung der 100. Gemeindefschule (Reichenberger Str. 67), die sich mit der Schrippenverteilung des Direktors Raeder beschäftigte. Die Elternversammlung forderte in einer Resolution, daß der zu Unrecht versetzte Lehrer Splinter bis zum 10. November an die 100. Gemeindefschule zurückkehren solle, widrigenfalls die Eltern ihre Kinder dem Schulbesuch ab 11. November fernhalten werden. Da der Lehrer Splinter bis Freitag nicht zurückverkehrt worden ist, hat am Sonnabend der Schulstreik eingesetzt. Etwa 60 Proz. der Schüler erschienen nicht zum Unterricht. Eine Elternversammlung wird am Montag, 13. November, abends 7 Uhr, in der Schulaula, Reichenberger Str. 67, weitere Maßnahmen beschließen.

Ein Epileptiker am Autosteuer.

Durch seine wahnsinnige Autoraserei war der Automobilhändler Bruno Blaga seit langem der Schrecken des Bestens. Er saufte durch die Straßen ohne jede Rücksicht auf den Verkehr, und es war ein Wunder, daß nicht schon längst durch ihn ein schwerer Unglücksfall herbeigeführt worden war. Schließlich passierte doch das lange vorhergesehene Unglück. Als er wieder einmal durch die Straßen rasste, überfuhr er eine Frau, die schwere Verletzungen davontrug. P. hatte sich wegen schließlicher Körperverletzung vorgestern vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Zahlreiche Zeugen schilderten sein rücksichtsloses Fahren und bezeichnen ihn als eine öffentliche Gefahr. Der von Rechtsanwält Dr. Julius Reger I als Sachverständige geladene Gerichtsarzt Dr. Döhrenfurth befandete, daß der Angeklagte in Dämmerzuständen leide und sich bei dem unter Anklage stehenden Unfall wahrscheinlich in einem derartigen Zustande befunden habe, wie das bei Epileptikern üblich sei. Der Staatsanwalt hob demgegenüber hervor, daß derartige Personen eine öffentliche Gefahr bedeuten und daß schon darin eine Fahrlässigkeit liege, wenn ein Epileptiker sich überhaupt an das Autosteuer setze. Der Sachverständige befandete auf Befragen des Verteidigers, daß derartige Epileptiker das Bewußtsein ihres krankhaften Zustandes fehle; sie sich im Gegenteil für sehr intelligent hielten. Das Gericht mußte dementsprechend gemäß dem Antrage der Verteidigung auf Freisprechung erkennen.

Mit anderen Worten: Der Fußgänger ist vollkommen schuldig. Das aber ist ein Zustand, der unerträglich ist. Wenn der Staat und seine Organe hier nicht helfend und schützend eingreifen können, besteht die Gefahr, daß die bedrohten Fußgänger eines Tages zur Selbsthilfe schreiten.

Einen Damenpelzmantel im Werte von vielen Millionen Mark erbeutete ein Hotel Dieb in einem der ersten Hotels am Potsdamer Platz. Er stattete dort einer vorübergehend abwesenden Französin einen Besuch ab und ließ bei dieser Gelegenheit mehrere Kleidungsstücke, darunter einen schwarzen Damenpelzmantel, mitgeben.

Seinen 70. Geburtstag begeht heute der Rendant der Ortskrankenkasse für die Gewerbe der Tischler und Pianofortarbeiter Julius Schulz.

Für den Berliner Philharmonische Orchester, dessen Weiterbestand gefährdet ist, will der Magistrat die bisher von der Stadt gewährte Beihilfe erhöhen. Gezahlt wurden in den Jahren 1912 bis 1919 je 60 000 M., in 1920 und 1921 je 125 000 M., in 1922 300 000 M. Das Orchester hat um weitere 700 000 M. gebeten, mit denen es bis zum nächsten Frühjahr durchzukommen hofft. Der Magistrat hat diesen Betrag bewilligt und ersucht die Stadtverordneten um Zustimmung.

Für die von Einbrechern heimgegrahene Witwe Dummer gingen weiter bei uns ein: von der Handwerksfirma Scherl 1045 M. Frau U. Eberswalde 500 M. Pianofortefabrik „Rertur“ 440 M. Brückner, Lampe u. Co. 540 M. 69. Abteilung 1100 M. Zusammen 3625 M. Bereits quittiert 40 351 M. Gesamtsumme 44 006 M. (In der letzten Quittung war irrtümlich „Grimm 50 M.“ zweimal statt einmal aufgeführt und irrtümlich die Gesamtsumme mit 40 251 M. statt mit 40 351 M. angegeben.)

Verbewache des Verbandes Volksgesundheit. Die letzten acht Jahre haben unserem Volke leibliche und geistliche Krankheiten in früher nie geahntem Ausmaße gebracht und alle Kräfte müssen daher angeengt werden, um die Volksgesundheit zu erhalten, Krankheiten zu verhüten und zu bekämpfen. Vor allem ist auch hier wieder die Arbeiterkassen dazu zu betonen, tatkräftig mitzuarbeiten am Wiederaufbau der Volksgesundheit. Auch auf diesem Gebiet kann durch Zusammenhelfen viel erreicht werden. Der Verband Volksgesundheit, die Zentralorganisation der organisierten Arbeiterkassen für Gesundheitspflege, Heilkunde und Lebensreform, veranstaltet deshalb am 14.—19. November eine Verbewache in Groß-Berlin, während welcher öffentliche Volks-, Frauen- und Jugendversammlungen stattfinden, in denen neben der sozialen Gesundheitspflege besonders der Kampf gegen die Geschlechtskrankheiten und die Ausbeutung des Volkes durch die Medizin behandelt wird.

Lebensmittelpreise der Woche.

Zufuhr: Fleisch ausreichend, Geschäft mäßig. Fische ziemlich ausreichend, Geschäft reger. Obst und Gemüse ausreichend, Geschäft flott.

In der Woche vom 4. bis 11. November galten in der Zentralmarkthalle folgende Kleinhandelspreise:
Rindfleisch 200—250 M., ohne Knochen 250—350 M. Schweinefleisch 400—600 M. Kalbfleisch 250—400 M. Hammelfleisch 250—350 M. Geräucherter Schinken 900 M. und Speck 800—900 M. Hühner 353 bis 425 M. Gänse 400—850 M. Enten 400—500 M. Schollfisch 55—100 M. Kabeljau 110—180 M. Seelachs 150—178 M. Flunders 75—110 M. Schollen 170 M. Rotzungen 130—152 M. In Eis: Aale 550—680 M. Schiele 150—175 M. Hechte 130—190 M. Bleie 100—130 M. Barsche 120—180 M. Plitzern 75—140 M. Lebende Aale 750 M. Zander 230 M. Hechte 180—230 M. Schleie 185—250 M. Eier 57 M. das Stück. Naturbutter 1200 M. Margarine 675—825 M. Schmalz 1500 M. Weizenmehl 160—170 M. Erbsen 170—220 M. Graupen 160 M. Nudeln 120—240 M. Reis 170—240 M. Kartoffelmehl 250 M. Kaffee 1900 bis 1800 M. Kartoffeln 78—80 M. 10 Pfund. Weißkohl 16 M. Wirsingkohl 18 M. Rosenkohl 95—100 M. Mohrrüben 10—12 M. Kohlrüben 12 M. Kürbis 6 M. Rote Rüben 15 M. Sellerie 25 M. Tomaten 30 M. Erdäpfel 20—40 M. Eßbirnen 30—35 M. Kochäpfel 16—17 M. Kochbirnen 14 M.

Bezirksbildungsausschuh Groß-Berlin. Heute nachmittag 5 Uhr im Neuen Theater am Zoo, Zeddenstr. 2, Gage und sein Ring von Hebel. Einige Karten zum Preise von 60 M. pro Stück sind noch am Eingang des Theaters zu haben. Für sämtliche Theaterveranstaltungen im Monat November wird ein Zuschlag von 10 M. pro Karte erhoben. Im Bureau des Bezirksbildungsausschusses, Lindenstr. 3, 2. Hof 2 Tr., Zimmer 8, und bei den Bildungsausschuhmitgliedern der Abteilungen sind noch Karten für folgende Veranstaltungen zu haben: Zentral-Theater: „Die Zeit wird kommen“ von Roman Rolland für den 1., 2. und 3. Dezember d. J. Preis pro Karte 67 M. — Reichnächliche Musik am 25. und 26. Dezember in der Alten Garnisonkirche, Neue Friedrichstraße. Leitung: Prof. Karl Zitel; namhafte Solisten, die Musikvereinigung, der Knabenchor des Staatlichen Instituts für Kirchenmusik. Preis für die Einzeltickets 35 M. — Verlosung von Kunstwerken, Gemälden und Dächern: Ziehung am 1. Dezember d. J. Los pro Stück 30 Mark.

Haus Fuhrmann spricht am Montag, den 13. November, abends 8 Uhr, im Festung-Kulturn, Brüderstr. 13: Ernstes und Heiteres von Feine, Villencron, Dehmel, Ryber, Wargenstern, Schwitler (dada).

Berliner Varietés.

Eröffnung im Admiralpalast. Von peinlichen Dingen spricht man nicht gern. Was sich hier Generalprobe nannte, trug so sehr die Spuren des peinlich Unfertigen in der Gesamtreihe, ganz abgesehen von manchen Eitel- und Geschmacklosigkeiten, daß wir es uns zunächst verweigern müssen, davon einzugehen. Wenn man zur Abwechslung von sechs Varietésommerpublikum und Kritik 3 1/2 Stunden lang, dazu in unerbittlich überfülltem Raum quillt, dann hört eben die Gemütlichkeit auf. Im übrigen ist aus der früheren Eisarena in Braun und Gold ein ganz ansprechender Theaterraum geworden, so daß wenigstens die äußeren Bedingungen für ein weitläufiges Variété gegeben sind.

Die Scala hat in diesem Monat ihr Programm außerordentlich vielseitig unter vorzüglicher Regie zusammengestellt. Das Beste: Die beiden Kofelios in einer fabelhaften Balanceleistung, in der Tat das Wagemutigste, was seit langem in Berlin gezeigt wurde. Sehr gut sind der in schwindelnder Höhe am Seil arbeitende Gorilla-Räuber-Darsteller Jastin Kollon und die Trübs am fliegenden Trapez von Nadja Kroll. Von Abdallah Hüllensöhne — man soll ihrem Geburtsort lieber nicht nachforschen — bewähren sich wieder als die besten Springer, während die drei Barbes verwegene Akrobatiktruppe an der Seilwand zeigen. Neben klassischen Tänzen (Kellnerin und Orlean) des Duos Hermanowa-Tarantini sieht man noch Kapitan Prohns gelächte Seelöwen, eine japanische Jauderfamilie Romatura und zum Schluß interessante Filmaufnahmen vom Rhön-Begegnung.

Blutstau eines französischen Majors. Im Verlauf eines Streites wurde der Willensbesitzer Bohn in Wiesbaden von dem bei ihm wohnenden französischen Major Dupic durch mehrere Revolvergeschosse schwer verletzt. Bohn wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Der Major wurde von der deutschen Polizei verhaftet.

Katastrophales Fernbeben. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Heidelberg: Heute früh registrierte der Apparat der Sternwarte Königstuhl ein ungemein heftiges Fernbeben, das an das katastrophale Beben von Messina erinnert. Die Bewegung hielt über drei Stunden an. Der Herd des Bebens ist noch unbekannt.

Vorträge, Vereine und Versammlungen.

Kantun-Gesellschaft Berlin. 10. Verkaufsstelle Charlottenburg, Dienstag 7 1/2 Uhr: Mitgliederversammlung bei Schellbach, Königin-Elisabeth-Str. 6. Legitimierung: grüne Berechtigungsbescheinigung.
Verein der Präsidenten für Feuerbestattung, e. V., Bezirk 6. Öffentliche Versammlung Mittwoch 6 1/2 Uhr: Bodenhausen-Str. 1, Kottbuserdamm 76 (oberer Saal). Tagesordnung: „Gibt es einen Gott?“ Ref. Roth. Zu dieser Versammlung sind die Vertreter der umliegenden Kirchengemeinden eingeladen.

Sport.

Renner zu Karlshorst am Sonnabend, den 11. November.
1. Rennen. 1. Baron Gimens (Schneider), 2. Ganymed (Reinold), 3. Glare II (Dör). Toto: 284; 10, Platz: 41, 21, 15; 10. Ferner liefen: Verbi, Gellan, Gildstange, Blinza, Ueb nem apud, Karotte, Melder.
2. Rennen. 1. Bündlinger (Goronitz), 2. Lannfäng (Styg), 3. Einbart (Dertel). Toto: 149; 10, Platz: 25, 16, 16; 10. Ferner liefen: Gentrifugal, Dersmier, Jutin, Sonnenrose, Reinweiß, Kern, Wolfenschieber, Panje.
3. Rennen. 1. Ebers (Leue), 2. Klabber (Beer), 3. Raktor (Schlimma). Toto: 37; 10, Platz: 17, 16; 10. Ferner liefen: Aridante, Edelkönig.
4. Rennen. 1. Widinger (Remick), 2. Nime (Dertel), 3. Werda (Styg). Toto: 16; 10, Platz: 11, 13; 10. Ferner liefen: Kofberg, Wrd. Funch.
5. Rennen. 1. Ostig (Khaled), 2. Rubin (Bömer), 3. Vardar (Edler). Toto: 60; 10, Platz: 16, 15, 14; 10. Ferner liefen: Vatelka, Mohal Blue, Scheitani, Sanogard, Karl der Große.
6. Rennen. 1. Springer (Dr. Eustädinger), 2. Algebra (v. Bollenberg), 3. Hildebart (v. Döber). Toto: 67; 10, Platz: 23, 17; 10. Ferner liefen: Wind, Stürmer II.
7. Rennen. 1. Sereanta (Dertel), 2. Elgarita (Wela), 3. Binna (Lüber). Toto: 40; 10, Platz: 15, 23, 22; 10. Ferner liefen: Dörsch, Importe, Gezeret, Marichmarck, Hs II, Mercedes.

Wetter bis Montag mittag. Zeitweise kälter, jedoch unbedeutend, anfangs schwache, später mäßige westliche Winde. Keine erheblichen Niederschläge. In den Tagesstunden mild, in der Nacht zu Montag an vielen Orten des Binnenlandes leichter Frost.

WENESTI RUND

FEINE MILDE CONSUM-ZIGARETTE

MIT UND OHNE GOLD!

Gardinenhaus Bernhard Schwartz

BERLIN C., Wallstrasse 13, Untergrundb. Spittelmarkt, Ausg. Grünstr.

Vorteilhafte Angebote in

Gardinen / Halbstores / Bettdecken / Teppichen etc.

Mengenabgabe vorbehalten

Hausfrauen, Ihr spart!

30% an Koch- und Leucht-Gas durch GEHI-DUSE

D. R. P. empfohlen von Behörden u. Gaswerken. Nicht herkommen, wenn Zeit u. Fabriziert sind teuer. Kein Gas wird u. der Verreiber den Apparat vor und erstellt sich gemessen Rat. Preis der Duse einsch. Montage 75 M.

Wir vergeben Annehmlichkeiten u. rüchens ohne Kapital Bestellungen an

⊗ Sparbrand ⊗ Syndikat G. m. b. H. W 57, Schwerlastr. 18

PELZWAREN Kreuzfuchse, Silberfuchse, Alaska-, Zobel-, Weißfuchse, Wölfe

Auffallend billig Nutriamantel, Seal-Herkin-Häutchen, Herren-Geh- und Sportpelze. Extra-Abteilung in Herren- u. Damenkonfektion. Keine Lombardware.

Leihhaus Moritzplatz 58a.

Ungewöhnlich billige Angebote

auf Extraverkaufstischen im Erdgeschoß

Blusen flotte Hemdform aus feinem halbwollenen Flanell, in vielen reizenden Streifenmustern, helle u. dunkle Farben, offen und geschlossen zu tragen. **1550,-**

Kleiderröcke aus feinem reinwollenen Cheviot, verschiedene neue Formen, mit Plisse-Falten, in allen Grössen. **2250,-**

Reinseidene Unterröcke, aus Duchesse musselin, sehr feine glanzreiche Qualität, in vielen leuchtenden Farben, mit weitem Volant oder Plisseform

Serie I **2900,-** Serie II **3900,-** Serie III **4900,-**

Verkaufsbedingungen für diese Angebote: Abgabe nur je 1 Stück, Verkauf nur an Reichsdeutsche, Änderung u. Zusendung ausgeschlossen

Maassen

Leipzigerstr. 42
(Ecke Markgrafenstr.)

Oranienstr. 165
(Am Oranienplatz)

Die beste Kapitalsanlage

schaffen Sie sich, wenn Sie die großen Weihnachts-Einkaufsgelegenheiten bei

Hermann Engel, Landsberger Str. 85, 86, 87

schnellstens wahrnehmen.

Mäntel:

Abendmäntel aus entzückenden Brokatstoffen, Velvet, Velours-Chiffons, auch mit Pelz verbrämt, ganz auf reiner Seide gefüttert, in feenhafter Ausführung, neuesten Formen.

Das Neueste der Mode: Doppelreihig zu tragende Mäntel, Echtes Donegal- und Sportstoffe auch einer Seite, andererseits rein wollene unprägnante Gabardine, für Regenwetter für Reize und Sport, das Beste und Praktischste.

Seal-Plüsch- und Woll-Plüsch-Mäntel. Stets in allen Preislagen am Lager.

Wintermäntel in allen hellen und dunklen, einfarbigen und gemusterten Stoffen, in allen Preislagen.

Eskimo- und Velours de laine-Mäntel mit reichen Biesenbesätzen, in allen Farben und in jeder Ausfertigung.

Imitierte Katzenjacksen für den Wintersport sowie für die Stadt, warm und praktisch, elegant aussehend, in billigen Preislagen.

Kleider:

Abendkleider aus Velours-Chiffons, weicher Seide, auch mit Metallspitzen verziert, Größe Georgette in schönen leichten Farbtönen, Crêpe de Chine und Crêpe marocain, aus Tüll, Jett, Laine und Crêpe Rodier, die schönsten Schöpfungen, der Wintermode.

Nachmittagskleider aus feiner Woll-, wie Gabardine, Wolmoy, E-kimo und Fosta, Tuch, Ch. tout in gestreiften Mustern, in allen Preislagen, einfach aber bei elegantester Ausführung, für jeden Geschmack.

Nachmittagskleider aus Crêpe de Chine, Größe marocaine, Velvet, Tafel, weicher Seide, mit schönen Stickereien verziert, in allen modernen und praktischen Farben.

Jackenkleider:

Elegante pelzverbrämte Jackenkleider aus Velours de laine, Velours, Gazarine-Eskimo, gestreiften allerfeinsten Wollstoffen, mit Opussum, Nerz-Murmel und modernen langhasigen Pelzbesätzen, ganz auf reiner Seide, prima Verarbeitung, das Beste und Feinste der Wintermode.

Morgenröcke und Mäntel: Prima Winterflanzmorgenröcke in jeder Ausfertigung, in allen Preislagen.

Seidene Morgenröcke. Entzückende reinseidene Pyjamas.

Hauskleider aus Wolltrikot in praktischen Farben.

Kleiderröcke: Einfarbig und gestreift Kleiderröcke aus allen guten Winterstoffen in allen Preislagen.

Dunkelblaue und schwarze reinwollene Jackenkleider aus guten Stoffen in feiner Ausführung, ganz gefüttert in fast allen Preislagen.

Entzückende kunstseidene Jumper und Jacken in neuesten Formen und allen Farben.

Gestrickte reinwollene Sportjacken und Jumper in allen Farben und neuesten Formen.

Große Auswahl in feinsten Herrenstoffen f. Ulster, Anzüge u. Paletots

Kleiderstoffe u. Seidenstoffe wie Ulsterstoffe nur gute Qualitäten, in neuest. Mustern

Lindener Velvets-Plüsch und Velours-Chiffons für Damen, Kleider u. Mäntel

Bräutchen, junge Ehepaare, sparsame Hausfrauen, Hotelbesitzer, Speisehausbesitzer, Pensionate, achten Sie auf folgende Angebote:

Herren-Normalhemden wolgemeint **2250,- 1850,-**

Gefütterte Herrenhosen **2100,- 1850,-**

Herren-Socken aus n. farbige **1000,- 825,- 650,-**

Herren-Oberhemden aus gut gestreift. Piqué **2950,-** War. e. geringelte Kindertrikots

Damen-Reformhosen, wolgemeint **1650,- 1350,-**

Gefütterte Damen-schlepper **1450,- 1150,-**

Gestreifte Frauen-Unterröcke **1750,-**

Warme Frauen-Unter-tailen **790,- 620,-**

Reinwollene Damen-strümpfe **1050, 875,-**

Schwarze Damen-Haak-Strümpfe **550,-**

Damenbekleider offen und geschlossene **1285,- 1150,-**

PrinzeBrücke mit reicher Stickerei **3750,- 2250,-**

Unterhosen, mit Halträgern **525,-**

Bademäntel für Damen u. Herren in herischen Ausführungen u. Mustern **1775,-**

Gerstenkorn-Handtücher in grau und weiß **625,- 525,-**

KVG Kleider-Vertrieb

G. m. b. H.

Herren-Anzüge gute Verarbeitung 18 500 16 500 12 500

Herren-Schlüpfer 21 000 18 500 16 500 12 500

Damen-Mäntel 10 000 9 000 8 200 7 600

6 500 5 400 2 200

Damen-Röcke aus Wollstoffen . . 6 000 5 000 2 775 2 250

Damen-Blusen grau gestreift 962 Flanell 2 380 2 310 1 830

Damen-Kleider moderne 11 050 9 500 7 800 3 900 2 650

Damen-Stiefel 4 050 3 550 2 800 2 200

Kinder-Stiefel 27/30 1 725 Rohleder 1 550 31/35 Rohleder 1 950

Warme Kinder-Schuhe Größe 21/23 48 24/25 75 26/30 95

Herren-Stoffe

3250 3350 3600 3900

Hauptgeschäft: Kommandantenstraße 80-81
 1. Verkaufsstelle: Osten, Warschauer Straße 33
 2. Verkaufsstelle: Lichtenberg, Frankfurter Allee 82
 3. Verkaufsstelle: Neukölln, Berliner Straße 47-48
 4. Verkaufsstelle: Norden, Müllerstraße 181
 5. Verkaufsstelle: Wilmsdorf, Berliner Straße 136

Großer außerordentlich billiger Verkauf von Teppichen, Gardinen, Lüsterstoffen, Vorhangstoffen, Bettdecken, Diwanddecken, Schlafdecken, Tischdecken.

Ein Trost!



C&A

Fesche Sportjacke
in Muster und Aussehen
der beliebten „Katz-
jacke“ nachgebildet.
Sehr flottes, jugendlich-
wirkendes Kleidungsstück

3500:-

Eleganter
Wintermantel
aus schöner, weicher Velour-
ware, reich mit der modernen
Biesengarnierung ausgestattet

13500:-

Auch heute noch können
Sie bei uns Ihre Winter-
garderobe kaufen zu
Preisen, die im Verhält-
nis zur Markentwertung

**ganz
erstaunlich
billig**
genannt werden müssen!

Königstr. 33
Am Bahnhof Alexanderplatz
Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bahnhof

Wegen des erfahrungsgemäß starken Andranges auf unsere Inseratangebote können schriftliche Bestellungen auf dieselben nicht berücksichtigt werden!

Schuhe u. Leder

werden 3 bis 5 mal
billiger

und Sohlen, Oberleder, Ledern-, Nieren- u.
Sattel-Leder werden unglaublich dauerhaft, wenn
Sie die Patent-Lederschuhle gebrauchen. Jedermann
kann solche selbst erzeugen. Gegen Frankofahrt von
50 Pf. erhalten Sie die Beschreibung per Post franco.
Oskar Mall, chem. Laborat., Berlin W 50

Juwelen-Ankauf

Gold-, Silbergegenstände z. höchsten Auslandskurs
**Köthener Str. 20, par. am Potsdamer
Platz**
Geöffnet von 9-4 Uhr

Suchen dringend von Privaten zu Börsenpreisen

**Gold-, Silber-,
Platin-Bruch,
Zahngelisse, Juwelen**
Goldwarenfabrik H. Schneider & Sohn
jetzt Französische Straße 15, vorn 11

MÖBEL

zu niedrigsten Preisen direkt an
Verkauf. — **Riefenauwahl!**
Schlafzimmer . 116 700 bis 275 000
Speisezimmer . 118 000 . 337 000
Wohnzimmer . 54 000 . 109 000
Küchen 27 500 . 115 000
Lieferung franco Lagerung kostenfrei.
10 jährige Garantie.
Möbel-Haus Rejewske
Berlin, Badstr. 66.



Drum prüfe, wer
sich ewig bindet!
Als Selbstversorger liefere ich in
Qualität und Preis einzig dastehend
Trauringe

1 Ring Dukaten gold v. M. 6000 an
1 Ring 585 gestempelt v. M. 4000 an
1 Ring 333 gestempelt v. M. 2500 an
ges. gesch.
H. Wiese, Juwelier Berlin N, Artilleriestr. 30
Berlin W, Passauer Str. 12
Ausführliche Preisliste nach außerhalb gegen Rückporto.
Garantieschein für gesetzlichen Goldinhalt.

Telegr.-Adr. Trauringkanone Berlin.



Gänsefedern
füllt, u. unger. u. reif. Band
Paul Paegelow
Weizen
Oberbz., 27

Metallbetten
Stahlmatt. Kinderbetten dir. an Priv.
Kat. 30A frei. Eisenmöbelfabr. Suhl Thür.

Kauf ohne Sorge - bei Korge

**Größte Auswahl! Niedrigste Preise in la Quali-
tätswaren ist unser Prinzip!!!!**

Wir raten Ihnen in Ihrem eigensten Interesse, wenn Sie Anschaffungen in **Winterkleidung, Wäsche, Schuhwaren, Sport- und Reiseartikeln** machen wollen, kommen Sie zu uns! Auch Sie werden staunen u. werden zufrieden sein.

Eleg. Sport- u. Straßen-Anzüge
in vielen Farben und guten Qualitäten mit toller
Breeches oder langer Hose, prima Verarbeitung!
Ersatz für Maßarbeit! Alle Größen am Lager!

Orig. bayer. Lodenbekleidung
Loden-Joppen, Loden-Anzüge, Loden-Mäntel für
Damen u. Herren, feuchte Loden-Anzüge für Schüler
u. junge Leute, Loden-Pelzinnen, ungeschorene grobe
Lager, nur echte, gute Qualitäten, wirkl. billige Preise!

**Manchester-,
Sport- und
Straßen-Anzüge**
das Beste in Qualität, Passon
und Verarbeitung in den
verschiedensten Farben!

**Sport-
Breeches**
in unendlich vielen
Qualitäten und Far-
ben, einige tausend
Stück am Lager!

Gummi-Regenmäntel
beste deutsche Fabrikate, eleganteste Verarbeitung, modernste Farben,
für Damen und Herren, weit unter Tagespreis!

Auto-Sport-Bekleidung
aus Leder, sowie starken Plauschstoffen, entzückendste Modelle, für
Damen und Herren!

Winter-Mäntel
ganz moderne, zweifelhige Verarbeitung mit Gurt, aus feinstem, dickem
Plausch und Größenmustern!

Winter-Schlüpfer
ganz enorme Auswahl bei billigsten Preisen!

Damen-Sport- u. Straßenmäntel
elegante, Original-Modelle, aus edelsten Stoffen,
ausfallende Formenschönheit, in den verschiedensten Preis-
lagen.

Damen-Sport-Kostüme
bestehend aus Jacke, geformtem Rock, Breeches und Mütze,
das Entzückendste, was die Saison bietet.

Sport-, Jagd- und Straßenschuhe
hierin bieten wir eine fabelhafte Auswahl, noch weit
unter Tagespreis!

Wäsche
Leibwäsche, Bettwäsche, Bettzeug, Taschentücher, Hand-
tücher, Trikotasen, Makowäsche, Strümpfe und Socken für
Damen und Herren.

**Wollene Strickjacken,
Jumper**
gestrickte Jagd- und Sportwesten, Sport-
schals und Handschuhe, modernste Farben-
stielung, das Neueste und Eleganzste
zu wirklich soliden Preisen!

**Koffer- und Reise-
Effekten**
Rucksäcke, wollene Reise- und
Schlafdecken, Fuhsäcke, Pelz-
decken.

Sport- und Fahrpelze

Arthur Korge

Vertriebs-Zentrale landwirtschaftlicher
und sportlicher Geräte und Bekleidung.
Berlin SW 1311, Schöneberger Straße 27.
Fernsprecher: Nollendorf 4872 Am Anhalter Bahnhof.
Geschäftsschluss 1/27 Uhr. Kein Laden.



Der Versand erfolgt in der Reihenfolge des Eingangs unter Nachnahme. Die Preise gelten nur für die vorhandenen Waren! Verlangen Sie unsere reichhaltige Preisliste!

Kauf ohne Sorge - bei Korge